

# Volksmacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausschnitt“, „Sozialistische Literatur-Ausschnitt“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

**Bezugpreis:** Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Buchstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volksmacht“, Neue Gärtenstraße Nr. 5 und Neue Gärtenstraße 11, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugpreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt. monatlich 2,76 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einfr. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5832.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingehende Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 24 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlosungen, Verlosungen, Anzeigen 7 Pf., Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Buchstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Deutschnationale Heuchler!

## Die Deutschnationalen sind plötzlich für Minister aus Arbeiterkreisen.

Berlin, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Die kurze Donnerstag-Sitzung des Reichstages, die die Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fortsetzte, wäre ganz bedeutungslos geblieben, wenn nicht die Deutschnationale Fraktion durch Herrn Dr. Quast eine Rede hätte halten lassen, die lauten Beifall fand — auf den Banken der Sozialdemokratie. Herr Dr. Quast hielt eine fesselnde Rede gegen den volksparteilichen Abgeordneten Mittelmann, aus dessen Erklärung vom Tage zuvor er akademischen Dünkel gegen den deutschnationalen Arbeiterminister Dr. honoris causa Koch herausgehört hat. Es konnte nicht darauf an, auf welcher Schule jemand gewesen sei, sondern was er wisse. Die Schule des Lebens sei das Wichtigste. Es sei geradezu notwendig, daß ab und zu ein Nichtschamann in ein Ministerium komme.

Also sprach Dr. Quast im Auftrag der Deutschnationalen Reichstagsfraktion. Wer wird sich wundern, daß die Sozialdemokraten jeden dieser Sätze durch kräftige Zustimmung unterstärken. Dr. Mittelmann von der Deutschen Volkspartei ließ sich aber die Antwort nicht entgehen, die wirklich nahe lag: die Verhöhnung der Deutschnationalen oder ihrer auffälligen Bekehrung, seitdem ein deutschnationaler Arbeiterführer Minister geworden ist. Wie konnten die Deutschnationalen, hielt Mittelmann ihnen mit heftigem Spott vor, jahrelang so trefflich schmähen über den satteriengeseierten Ebert. Jeden sozialdemokratischen Arbeiterkreuzer, der Landrat wurde, rief die deutschnationale Presse verurteilt, verhöhnten die deutschnationalen Redner in den Parlamenten. Fachminister war die große Lösung der Deutschnationalen. Und nun fordert ein deutschnationaler Redner Nichtschamane für dieses und jenes Ministerium.

Abg. Dr. Quast (Dnat.) wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Dr. Mittelmann gegen den Verkehrsminister, daß mit dem Amt nicht das nötige Wissen übertragen worden sei und daß deshalb seit dem Ausscheiden des Ministers Dr. Krohne das Verkehrsministerium in der Schätzung der Öffentlichkeit verloren habe. Hierzu erklärt Abg. Dr. Quast: Es kommt nicht darauf an, welche Schule ein Mann durchläuft, sondern wie er sich in der Schule des Lebens bewährt. (Beifall bei den Deutschnationalen und Linken.) Ich kenne keinen häßlicheren Hochmut als den Hochmut der Bildung. (Erneute lebhafteste Zustimmung links.) (Trotzdem waren es gerade die Deutschnationalen, die nach Quast, die Ministerien schrien und gegen die Sozialdemokraten auftraten, die aus dem Berufsleben kamen. Widerwärtige Heuchelei! Anmerkung d. Red.) Es ist manchmal recht gut, wenn der Minister kein Fachmann ist. (Uha, jetzt auf einmal! Red. d. „Volksw.“)

Abg. Geseke (Komm.) nennt den Minister den Subventionenminister. Von diesen Subventionen habe leider das Reichsbahnpersonal nichts gehabt. Abg. Mollath (Wirtsch. Vgg.) begrüßt, daß die Reichsbahngesellschaft dem Reichstag Gelegenheit gegeben habe, durch die Befragung mit einem internationalen Ausschuss wertvolle Einblicke, vor allem in finanzieller Beziehung zu erhalten. Dabei habe sich gezeigt, daß die finanzielle Lage der Reichsbahn nicht so rosig ist, wie die Öffentlichkeit vielfach annimmt. Vor einer Tarifierhöhung müsse jedoch dringend gewarnt werden, denn schon die kleinste Steigerung des Gütertarifs würde eine Preiserhöhung der Lebensmittel zur Folge haben. Diese Wirkung würde auch mit einer Erhöhung der Personentarife verbunden sein. Darum sollten jetzt die Rationalisierungspläne vorläufig zurückgestellt werden.

Abg. Dauer (Bayr. Vp.) fordert Ausbau der haptischen Bahnlücken. Es sei erfreulich, daß eine Tarifierhöhung nicht beabsichtigt ist. Abg. Dietrich-Kranke (Nat.-Soz.): Als die 750 000 deutschen Eisenbahner der Franzosen ausgeliefert wurden, hätten die Gewerkschaften nicht einen Finger gerührt; als aber Rathenau erschossen worden sei, hätten sie wegen dieses toten Juden den Generalstreik proklamiert. (Lebhafte Entrüstungsgedongen. Rufe: „Unerschämter Pöbel!“ — Präf. Böbe ermahnt den Redner, solche beschimpfenden Äußerungen nicht zu wiederholen.)

Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) erwidert dem Abg. Dr. Quast, er habe bei seinen Äußerungen gegen den Reichsverkehrsminister nur für seine Person gesprochen. Sehr interessant war mir, so fährt der Redner fort, die Bemerkung des Abg. Dr. Quast, daß es weniger auf die Schulbildung ankomme, als auf die Schule des Lebens. Ich habe dazu aus vollem Herzen Bravo! und sehr richtig! gerufen, denn das ist auch mein Standpunkt. Herr Dr. Quast hat aber diesen Standpunkt nicht immer eingenommen. (Sehr wahr! links.) Ich erinnere daran, wie er und die Deutschnationalen über den „Sattlergehilfen“ Ebert und den „Schlosser“ Severing hergefallen sind. (Lebhafte Zustimmung links.) Wie sie sich entzweit haben, wenn ein Arbeitersekretär Landrat wurde. (Sehr wahr! links.) Ich habe die Veranlassung tüchtiger Arbeiter zu solchen Posten immer begrüßt. So weit gehe ich allerdings nicht, daß ich sachmännliche Qualitäten für überflüssig oder gar schädlich bei einem Minister halte. So hat auch Herr Dr. Quast nicht gedacht, als er Mitglied unserer Fraktion war; das hat er erst bei den Deutschnationalen gelernt. (Heiterkeit.) Um 17¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag verlagert.

mit den Interessen unseres Landes durchaus im Einklang stehende Vorschläge auf Streichungen aus. Schließlich wurde versucht, durch eine große Anzahl etatsrechtlicher Vorschläge größere Klarheit in den Etat zu bringen. Aber alle Bemühungen in dieser Richtung, alle Begründungen waren vergeblich. Zwar waren die früheren Bürgerblockparteien inzwischen in Streit geraten, aber zur Verteidigung der Anforderungen des Reichswehrministeriums standen sie nach wie vor der Sozialdemokratie in geschlossenener Front gegenüber. Auch hier war das Zentrum mit seinem Reichsfinanzminister wieder führend und ausschlaggebend. Nicht einmal zu einer Streichung von zirka 1 Prozent der Anforderungen, wie im Vorjahre, konnte es sich aufschwingen. Alle übrigen Etats mußten Kürzungen in Kauf nehmen. Nur das Wehrministerium konnte seinen Etat, der an Verschwendungssucht nichts zu wünschen übrig läßt, ohne die kleinste Streichung nach Hause bringen. Statt weniger, als im Vorjahre, erhält es für das laufende Etatsjahr trotz aller Erklärungen des Reichsfinanzministeriums 65 Millionen Mark mehr.

Aber nicht nur das! In dem neuen Etat wird auch die erste Rate für den Bau eines Panzerkreuzers verlangt. Die Bürgerblockparteien haben der erforderlichen Summe von 9,3 Millionen Mark im Haushaltsauschuß bereits zugestimmt und sich damit für das künftige Flottenbauprogramm der Reichsmarineleitung mit allen seinen Auswirkungen verpflichtet.

Das bedeutet praktisch die Herausgabe einer Summe von mindestens 400 Millionen Mark für Panzerkreuzer und Torpedoboote im Laufe der kommenden Jahre.

Man muß wohl wahrhaftig in diesem Jahre die Gelder für die notwendigsten sozialen Ausgaben genommen werden sollen, aber 400 Millionen Mark für nutzlose und militärisch überflüssige Bauten werden trotzdem bewilligt.

Wie lange werden die Arbeitnehmer, die bisher bürgerlichen Parteien ihre Stimme gegeben haben, wie lange werden die katholischen Arbeiterwähler dieses Spiel länger mit ansehen? Schließlich sind nur sie der leidtragende Teil!

## Um eine Reichsamnestie.

Der Fürstentum Eberling verteidigt die Fememörder.  
Berlin, 8. März. (Eigener Bericht.) Im Rechtsauschuß des Reichstages forderten die Kommunisten am Donnerstag, allen wegen politischer Verbrechen oder Vergehen von den Gerichten des Reiches oder der Länder abgeurteilten Personen Straffreiheit zu gewähren und von dieser Straffreiheit nur Mörder und Mordgehilfen auszuscheiden.

Der vom Abg. Geseke (Komm.) begründete Antrag rief eine längere Debatte hervor. Abg. Schulte (Ztr.) machte darauf aufmerksam, daß der kommunistische Antrag auch Urteile der Landesgerichte betreffe, so daß damit die Frage der Zuständigkeit des Reiches aufgeworfen werde. Abg. Everling (Dnat.) forderte die Amnestie auch für die Fememörder. (Zuruf links: Feige Mörder.) Abg. Pfleger (Bayr. Vp.) bemerkte, daß die Amnestie nicht solche Urteile betreffen dürfe, die wegen Mordes erst vor einigen Monaten gefällt seien. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erklärte, die Sozialdemokratie habe sich immer für die allgemeine Amnestie ausgesprochen. Die Urteile wegen Hochverrats gegen die Kommunisten und wegen Landesverrats seien unerträglich, zumal die Anwendung des Hochverratsparagraphen gegen Rechts, insbesondere im Fall Claf, vollständig verlagert habe. Im Fall Holz müsse endlich im Wege des Wiederaufnahmeverfahrens geholfen werden. Was die Zuständigkeit des Reiches gegenüber Urteilen der Länder betreffe, so habe auch das Reichsjustizministerium diese Zuständigkeit im Übereinstimmung mit der sozialdemokratischen Partei immer angenommen. Man habe nur wegen des Widerspruches Sagers vermieden, die Frage zur Entscheidung zu bringen. Die Fememörder seien feige Mörder, die in der brutalsten Weise Menschen abgeschlachtet hätten. Die Sozialdemokratische Partei werde keiner Amnestie zustimmen, die nicht auch die wegen Landesverrats Verurteilten betreffe. Die Bayerische Regierung ließe erklären, daß das Reich nicht das Recht habe, eine Amnestie zu erlassen, die sich auf Urteile der Landesgerichte beziehe. Abg. Everling (Dnat.) bezeichnete die Ausführungen Rosenfelds über die Fememörder als sozialdemokratische Hege. Abg. Landsberg (Soz.) teilte demgegenüber mit, es handle sich bei den Fememördern um gemeine, widerwärtige Mordtaten, bei denen die Mörder Menschen, die ihnen verhaßt waren, das Recht auf Leben abgesprochen und den Mord in einer infamen Weise ausgeführt hätten. Man habe Menschen unter falschen Angaben an verurteilt. Die

# Wie das Zentrum die deutschen Finanzen zu Grunde richtet.

## Es verschleudert sinnlos Millionen und schafft einen Defizitetat.

Berlin, 8. März. (Eigener Bericht.) Als der Reichsfinanzminister Dr. Köhler den vorjährigen von seinem Amtsvorgänger überkommenen Etat einbrachte, erklärte er mit erhobener Stimme, daß es für ihn heilige und unantastbare Anforderungen der Ressorts nicht gebe. Nach dem ganzen Zusammenhang konnte der Reichsminister dem Zentrum, gegen dessen ungeheure Anforderungen von der Sozialdemokratischen Fraktion unmittelbar vorher ein scharfer Kampf eröffnet worden war. Trotzdem wurden damals bei der Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums im Ausschuss für den Reichshaushalt unter Vorsitz des Zentrums von den reichsgeborenen Bürgerblockparteien alle sozialdemokratischen Vorschläge auf Ermäßigung der Ausgaben um rund 3 Millionen zurückgewiesen. Ebenso wurden alle sozialdemokratischen Vorschläge, durch die eine größere Klarheit in den Ausgaben undurchsichtigen Etat gebracht werden sollte, abgelehnt, aber alle von der Verwaltung neu beantragten Verschleuderungen genehmigt. Die Mittelräte hatten also auf der

dem Zentrum damals höchst unangenehm. Es erschien ihm unerträglich, angesichts der lebhaften und berechtigten Kritik der Sozialdemokratie mit völlig leeren Händen vor seine Wähler zu treten. Die Bürgerblockparteien setzten sich deshalb unmittelbar vor der letzten Ausschusstagung noch einmal zusammen und beschloßen Streichungen in Höhe von rund 7 Millionen Mark. Der Haushalt für das Rechnungsjahr 1928 ist von Dr. Köhler selbst aufgestellt. Er balanciert zwar auf dem Papier, schließt aber in Wirklichkeit mit einem gewaltigen Gehaltstrage ab, trotzdem man jede verfügbare Mark aus den Kassen des Reiches zur Bekämpfung in Anspruch genommen und die Ausgaben für soziale Zwecke stark gestrichelt hat. „Heilig und unantastbar“ aber sind für den in Worten sonst so sparsam veranlagten Herrn Köhler die Anforderungen des Wehrministeriums. Sie betragen im Jahre 1927 insgesamt 640 Millionen Mark, während sie im dem Etat für 1928 auf 750 Millionen Mark gestiegen sind. Wiederum letzte die Sozialdemokratische Kritik aufs härteste ein. Die Sozialdemokratische Fraktion arbeitete genau überlegte und



# Der Wahlerfolg der englischen Arbeiterpartei.

Sozialistische Mehrheit in der Grafschaft Durham.  
London, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf Grund des vorläufigen Ergebnisses der Grafschaftswahlen in Durham an Hagen 47 sozialistische Abgeordnete 27 bürgerlichen Gegenüber.  
In London wurde am Donnerstag gewählt. Die Arbeiterpartei hatte 108 Kandidaten aufgestellt. Die wegen Nichtbelegung der Parteitagssitze hinsichtlich ihrer kommunikativen Mitglieder vom Parteivorstand der Arbeiterpartei korporativ ausgeschiedenen drei Londoner Ortsgruppen der Arbeiterpartei hatten 24 kommunistische Kandidaten aufgestellt.

### Die Ergebnisse von London.

London, 9. März. (Eig. Funkbericht.) Die um 1/2 Uhr morgens vorliegenden Resultate der Vorstadtwahlen (Grafschaftswahlen) lassen erkennen, daß die Arbeiterpartei gegenüber den letzten lokalen Neuwahlen von 1925 gute Fortschritte gemacht hat. Während die Arbeiterpartei 58 Sitze erzielte, erreichte die Arbeiterpartei 61 Sitze. Die Liberalen erreichten mit 5 Sitzen begnügen. Bisher beträgt der absolute Gewinn der Arbeiterpartei gegenüber den letzten Wahlen 4 Sitze. Zur Stunde ist noch kein einziger kommunistischer oder logenanter unabhängiger Arbeiterkandidat gewählt worden. Unter den neugewählten Arbeiterkandidaten befindet sich auch Isabel Macdonald. Es stehen noch 30 Wahlstellen aus.

# Englands Luftflotte.

London, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Budgetvoranschlag für die britische Luftstreitkräfte, welcher dem Unterhaus am Donnerstag vorgelegt wurde, zeigt eine Erhöhung um 700 000 Pfund Sterling (14 Millionen Mark) gegenüber dem Vorjahre. Der Gesamtetat der Luftstreitkräfte beträgt annähernd 20 Millionen Pfund Sterling (400 Millionen Mark). Im laufenden Jahre ist die Schaffung von vier neuen, im wesentlichen für den Dienst im Kolonialgebiet bestimmten Luftschwadronen geplant.  
Die Arbeiterpartei hat unmittelbar nach der Vorlage dieses Etats dem Unterhaus einen Antrag unterbreitet, in dem angesichts der Gefahren der Aufrüstung für die Zivilisation der Welt das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die konservative Regierung in Genf nicht nachdrücklicher für die Aufrüstung eingetreten sei. Der Antrag der Arbeiterpartei schließt mit der Aufforderung an die Regierung, ein Programm zu entwerfen, das eine wirksame Beschränkung der militärischen Luftstreitkräfte auf internationaler Basis und eine internationale Kontrolle der zivilen Luftfahrt vorsieht.

# Einbringung des Gesetzesentwurfes über das Frauenstimmrecht im Unterhaus.

London, 8. März. Premierminister Baldwin teilte in einer Rede vor einer Frauenversammlung in London mit, der Gesetzesentwurf, der den Frauen das Stimmrecht unter den gleichen Bedingungen wie für Männer gewährt, werde am Montag im Unterhause eingebracht werden. Die zweite Lesung des Gesetzes sollte nach vier Monaten stattfinden. Sofern nicht aus irgendwelchen Gründen bereits in einigen Monaten Neuwahlen stattfinden müßten, würden die zu betragenden Frauen an den nächsten allgemeinen Wahlen teilnehmen können.

# Rußland läßt sich die chinesische Revolution ablaufen.

Tschiang, 7. März. (Eigener Bericht.) Japans Bemühungen um die Rolle des Vermittlers zwischen den streitenden Parteien Chinas treten immer sichtbar zutage. Die Bestrebungen gehen vor allem dahin, sich den Bergzielen Moskaus auf eine weitere Einwirkung auf die inneren chinesischen Angelegenheiten durch materielle KonzeSSIONen und Bündnisverpflichtungen zu erkauften. Die japanische Mission Goto in Moskau hat in dieser Richtung bereits beträchtliche Erfolge erzielt, da sie sich gefällig die inneren Schwierigkeiten Sowjetrußlands zunutze macht und ständig auf die Notwendigkeit einer Anlehnung Sowjetrußlands an eine Grenzmacht im Fernen Osten hinweist.  
Den chinesischen Rivalen gegenüber ist Japan in den letzten Wochen ebenfalls ein beträchtliches Stück weiter gekommen. Unter den chinesischen Marschällen wird die Erkenntnis immer härter, daß keiner von ihnen in der Lage ist, sich aus eigener Kraft zum Herrscher Chinas zu machen. Japan operiert mit Hilfe Taihais sowohl in Kanton wie in Peking. Die Ruhe, die gegenwärtig auf den chinesischen Kriegsschauplätzen herrscht, ist in Wirklichkeit ein stillschweigendes Waffenstillstand, der unter Japans Führung zur Fühlungnahme für bald bevorstehende Einigungsverhandlungen benutzt wird. Die Richtung der Verhandlungen bewegt sich nach der Schaffung eines chinesischen föderalistischen Staates unter Wahrung des Besitzstandes der verschiedenen Parteien, während sich Japan gegen die Gewährung wirtschaftlicher Konzessionen und der Beibehaltung seiner bisherigen Stellung in der Mandschurei die Rolle eines händigen Vermittlers in China zugelegt hat.

# Endgültiger Beitritt der Sowjetunion zum Protokoll über das Verbot von Giftgasen.

Moskau, 7. März. Das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion beschloß die Ratifizierung der Beitrittserklärung der Sowjetregierung zum Protokoll über das Verbot der Anwendung von Giftgasen im Kriegsfall und ermächtigte das Außenministerium zu der Erklärung, daß das Protokoll für die Sowjetregierung lediglich den Staaten gegenüber bindende Kraft hat, die das Protokoll gleichfalls ratifiziert oder sich ihm endgültig angeschlossen haben, und daß für die Sowjetregierung die bindende Kraft des Protokolls gegenüber jedem feindlichen Staat erlischt, dessen Streitkräfte über formale bzw. tatsächliche Verbündete das in dem Protokoll enthaltene Verbot nicht berücksichtigen werden.

# Endlich Sozialversicherung in Frankreich.

Paris, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Sozialversicherungsgesetz gelangte am Donnerstag trotz der abstrakten Widerstände von Unternehmensseite in der Kammer zur Behandlung und dürfte in der ihm vom Senat gegebenenassung unverändert zur Annahme gelangen. Nach Jahre hat das französische Parlament also gebilligt, um eine Reform anzunehmen, die in den Nachbarländern seit Jahrzehnten in viel weitgehenderem Maße verwirklicht ist.  
Im Rahmen der sozialistischen Fraktion erklärte Le Bes, daß seine Parteifreunde dem Gesetz trotz seiner vielen Lücken und Unvollkommenheiten zustimmen werden, damit die Sozialversicherung in Frankreich endlich zur Einführung gelangt. Die Parteien, die das Gesetz auch in seiner gegenwärtigen Fassung als unannehmlich empfinden, seien bedeutend und überwiegend bei den Sozialdemokraten zu finden.  
Die bisher den einzigen Schutz der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität gebildet haben.

# Die „Treue“ des Kapitäns Ehrhardt.

### Kapitän Ehrhardt läßt ins Unglück geratene Anhänger im Stich.

Kapitän Ehrhardt ist der Führer der Nationalisten, die den Rapp-Putch in Geniessung haben. Kapitän Ehrhardt spielt auch heute noch in der sogenannten nationalen Bewegung Deutschlands eine große Rolle, er läßt sich bezuhen, Deutschland zu „erneuern“ und predigt deutsche Treue in allen Lebenslagen. Er predigt aber nur und denkt nicht selbst nach seinen Predigten zu handeln. Als Führer der nationalistischen Organisation „Conslu“ hat Ehrhardt eine große Anzahl junger Leute verkehrt, die sich beim Rathenaumord und anderen ähnlichen „nationalen“ Aktionen beteiligten und mit dem Strafgesetz in Konflikt kamen. Unter ihnen war auch Ernst von Salomon, der als Angehöriger der Organisation Conslu Helfer beim Rathenaumord war und auch in die Raubeimer Gememordtatsache verwickelt wurde. Salomon sitzt seit fünf Jahren im Zuchthaus, befindet sich in Not und erwartet einen neuen Prozeß, der ihn aus seiner Treue zur Brigade Ehrhardt erwaschen ist und zu dem er einen Verteidiger und Geldmittel braucht, die ihm der sehr vermögende Kapitän Ehrhardt aber verweigert. Wie „treu“ Kapitän Ehrhardt an seinen in Not geratenen Anhängern handelt, beweist ein Briefwechsel zwischen der Mutter des Salomon und dem Kapitän Ehrhardt.

### Der Anklagebrief der Mutter.

Der Brief der Mutter an Kapitän Ehrhardt hat folgenden Wortlaut:  
Frankfurt a. M., 10. Februar 1927.  
Herrn Kapitän Ehrhardt!  
Durch Herrn Vredig,  
Magdeburg,  
Otto-von-Guerike-Str. 58 bei Baldamus.  
Sehr geehrter Herr Kapitän!  
Als eine Frau, die von der Politik sich immer fernhielt, die aber ihre drei Söhne einen nach dem anderen gehen ließ, weil ihr Herz ihnen befahl, sich dem Dienst für das Vaterland zu widmen, werde ich mich heute an Sie,  
um mir Gewißheit zu verschaffen, ob die Sache, für die mein Sohn Ernst sein Lebensglück opferte, dieses Opfer wert gewesen ist.

„Die Treue ist das Mark der Ehre“, schreiben Sie in einem Flugblatt, welches die Ziele der durch Ihren Namen gedeckten Bestrebungen erläutert. Wie a Sohn Ernst, mit glühender Hingabe eintr der Idee der Brigade Ehrhardt zugehen, ist seit fünf Jahren im Zuchthaus. Sie wissen selbst und aus eigener Erfahrung zu gut, weils für die Freiheit zu leiden in diesen Wänden „Zehnjähriges Zuchthaus“ liegt. Mein Sohn ist Idealist, ihm hat sich hinter den Zuchthausmauern die Welt mit einem seiner früheren Kameraden verflärt, und er sieht manches in einem Scheine, der mir, als einer Frau, die in den letzten Jahren mit den Augen der Wirklichkeit sah, doch stark verflärt erscheint. Der Bund, dem sich mein Sohn Ernst damals verflärt, und der die

### Währenden Worte von Kameradschaft und Treue

so vor sich hertrieb, ist heute drauf und dran, meinem Sohn das Rechte zu verküßern, was ihn noch aufrechterhält. Ich möchte Ihnen nur einiges zu denken geben:  
mein Sohn hat niemals von Ihnen oder Ihrem Bund oder einem seiner früheren Kameraden auch nur ein Lebenswort, geschweige denn eine Hilfe erfahren.  
Auf die Bitte seiner Braut, eine geringe Summe für eine unumgängliche Zahnbehandlung zur Verfügung zu stellen, erhielt sie von Ihrem Büro in München die Antwort, daß für solche Zwecke kein Geld da sei.

Das war das einzige Mal, daß der Bund sich überhaupt äußerte.

Ich weiß sehr wohl, als Gattin eines der bedeutendsten Kriminalisten, inwiefern mein Sohn schuldig ist, der seine Geheimnisse vor seiner Mutter hatte;

ich kenne aber auch die tieferen Gründe und die Personen, welche die eigentliche Schuld, die stilloche, vor ihrem Gewissen zu verantworten und zu tragen haben.  
Seit einem halben Jahr schwelbt gegen meinen Sohn Ernst ein neues Verfahren in einer Angelegenheit, welche Sie kennen. (Raubeimer Mordverurteilung, Red. d. „V.“) Die Erledigung des Verfahrens, der Erfolg eines Prozesses, hängt von den Möglichkeiten der Bestellung eines guten Anwalts ab. Eines Anwaltes, der nicht nur die Sache meines Sohnes so nebenher führt, der nicht nur am Verhandlungstag seine Klischeespieler führt, sondern der selbst Anteil nimmt am Schicksal meines Sohnes, um den es sich hier handelt, der meinen Sohn beschützt, kurz, der inneren Anteil an seinem Klienten hat. Ein solcher Anwalt kostet Geld, das ich aus meinen Privatmitteln nicht aufbringen kann. So habe ich mich vor geraumer Zeit einmal an Herrn von Fichte in Kassel gewandt, der mir aber mit höflichen, nichtsagenden Worten antwortete. Heute schreibe ich Ihnen, und zwar nicht als eine Bittstunde, wo es sich um Selbstverständlichkeiten handelt, sondern lediglich darum, um mir Gewißheit zu verschaffen:  
müß ich meinem Sohne seine letzten Millionen zerstören oder hat er doch — sagen wir — nicht ganz unrecht. Für meinen Sohn stehen wieder mehrere Jahre Freiheitsstrafe auf dem Spiel. Für den Anwalt brauche ich mindestens 1500 M., müßte schon 2000 M. haben, da die Verhandlung fünf Tage in Anspruch nehmen wird. Das sind für Sie und Ihren Bund, ich bin genau darüber unterrichtet — Kleinigkeiten. Werden Sie — nicht meiner Bitte — sondern einer Pflicht nachkommen oder nicht? Das ist es, was ich sehr bald zu beantworten, bitte.

Mit vorzüglicher Hochachtung!  
Frau Anette von Salomon,  
Kohlhild-Allee 24, I.

Ehrhardt verweigert jede Unterstützung!  
Auf diesen eindringlichen Anklagebrief antwortete Kapitän Ehrhardt:  
Kapitän Ehrhardt,  
München, den 8. März 1927.  
Eindringlich.  
An Frau A. von Salomon.  
Frankfurt a. M.

Sehr verehrte gnädige Frau!  
Ich bestätige Ihren Brief vom 10. Februar 1927. Es bestand für mich kein Zweifel, daß Sie diesen Brief nicht von sich aus geschrieben haben (Red. d. „V.“), sondern irgendwelche Persönlichkeiten Sie zu diesem Briefe veranlaßt haben. Wie Ihnen wohl inzwischen bekannt sein dürfte, ist von befreundeter Seite für die Verteidigung Ihres Sohnes gesorgt worden.  
Es ist ausgeschlossen, daß ich persönlich oder gar der Bund Gelder für einen Verteidiger zur Verfügung stellen können. Den wir nicht zum Verteidiger benannt haben, den wir nicht kennen, dessen politische Einstellung uns unbekannt ist, kurz, von dem wir nicht wissen können, ob er in schärfer Form lediglich die Interessen Ihres Sohnes vertritt. (Ehrhardt will allerdings, seinen Klienten nicht diesen, sondern die O. C. schießt! Red. d. „V.“)

Sanz abschließen davon, daß weder ich noch der Bund wirtschaftlich in der Lage sind, bezügliche Kosten zu tragen, was ich auch aus obigen Gründen jegliche Zahlung ablehne.  
Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener  
Kapitän Ehrhardt

Kapitän Ehrhardt hat sich erst kürzlich mit der sehr neuartigen Brunnenschiffen in Hohenlohe verheiratet. Er hätte also Geld, um seine von ihm verzehrten, im Zuchthaus sitzenden Anhänger zu helfen. Er denkt aber nicht daran. Das ist die deutsche Treue des Kapitän Ehrhardt in der Praxis. So leben aber alle nationalistischen Heiden aus. Einer wie der andere. Es wird wirklich Zeit, daß niemand mehr auf die Träben dieser „nationalen Herren“ herabsteigt!

# Die neue Tangertonferenz.

Paris, 9. März. (Eigener Funkbericht.) Die neue Pariser Tanager-Konferenz, in der des spanisch-französischen Abkommen die Zustimmung der englischen und der italienischen Regierung erhalten soll, beginnt am 15. März. Die Einladungen an Rom und London sind gestern übergeben worden.

# Neuregelung der Sachlieferungen an Frankreich.

Paris, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Regierung hat der Kammer einen Gesetzesentwurf über die Neuregelung der deutschen Sachlieferungen vorgelegt. Neben der Vereinheitlichung des bestehenden Verfahrens steht der Entwurf die Durchführung eines im Jahre 1922 aufgestellten großen Sachlieferungsprogrammes vor. Das Programm umfaßt öffentliche Arbeiten im Gesamtwerte von 17 1/2 Milliarden Francs.

# Karl Rabel geflohen und wieder verhaftet?

Karl Rabel soll bei einem Versuch, ins Ausland zu flüchten, in Smolensk wieder verhaftet worden sein. Die Meldung wird in Warschau als vollkommen glaubwürdig betrachtet.

# Der Brand in Arabien.

Die Politik Ibn Saud.  
Das englische Weltreich hat eine neue Sa-ge: den heiligen Krieg in Arabien. Im Osten die Gärung in Indien, im Westen der Konflikt mit Kgypten, dazu die wirtschaftliche Sorge im alten England.

Am der Spitze des Kampfes in Arabien steht Ibn Saud. Wer ist das? Ein Mann, der als Sohn einer entthronten Fürstenfamilie lange im Exil lebte, während in seinem Stammland Nejd in Inner-Arabien sein Gegner Ibn Raschid herrschte. 21 Jahre alt, zog er aus, sein Stammland wieder zu erobern. Das gelang. 1914 unterwarf er El Sala am Persischen Golf. Im Weltkrieg beherrschte er unter englischem Schutz seine Herrschaft weiter aus, war aber diplomatisch am liebsten gegen jedes Ansehen, das ihn zum Kriege mit den Türken drängen wollte, ablehnend zu verhalten. Er wartete seine Stunde ab. Sie kam, als der Weltkrieg ausgewüthet hatte und der Zusammenbruch der türkischen Herrschaft im Orient offenbar wurde. Unter Duldung Englands vernichtete Ibn Saud seinen alten Gegner Ibn Raschid, der sich im nördlichen Nejd selbstgesetzt hatte, und beherrschte jetzt ganz Inner-Arabien. 1924 und 1925 eroberte er den Hedjaz. Im Namen des heiligen Propheten, dem König Hussein, der im Westen Arabiens herrschte, nahm englische Subventionsgelder. Ibn Saud verzichtete darauf und löste damit jedes Abhängigkeitsverhältnis zu England. Jetzt hat der von England als gleichberechtigte Macht anerkannte Herrscher nur noch wenige Gegner: den Imam Jahja von Jemen, der im Südwesten herrscht und von England bezw. Italien umworben wird, und an der Nordgrenze seines Reiches Transjordanien, Irak und Kuwait, die unter englischem Schutz stehen. All diese Stämme sind religiöse Feinde, ungläubige Mohammedaner anderer Ritus, „Aestheten fremder Eroberer“, die mit Feuer und Schwert ausgerottet oder durch brutalen Zwang wieder zum rechten Glauben gebröcht werden müssen.

Ibn Saud treibt groß-arabische Politik, indem er die Glaubenssätze des alten Islam in seinen Dienst stellt. Die Wahabiten begreifen, daß er zugleich die Nordwesten des modernen Krieges in Betrieb setzt, sie begreifen aber nicht, daß er Eisenbahnen baut und Automobile fahren läßt, und daß er die Maffa-Bilger zu einträglichen Steuerquellen macht. Die Beduinenstämme an der Grenze des Irak und der kleinen Hafenstadt Kuwait wurden unruhig. Die Bomben der englischen Flieger peitschten sie weiter auf. Ibn Saud stand zunächst beiseite. Jetzt greift er zum Schwert. Jetzt liefert er Gewehre, und England sendet Truppen in die arabischen Grenzgebiete.

Was wird werden? Ein richtiger Krieg? Vielleicht. Aber die Engländer wissen, was auf dem Spiele steht, wenn dort unten der arabische Nationalismus zu rasen beginnt, und Ibn Saud ist offenbar ein guter Geschäftsmann, der den Wert friedlicher Eroberungen zu schätzen weiß.

# England versucht zu vermitteln.

Paris, 9. März. (Eig. Funkbericht.) Wie das „Petit Journal“ zu melden weiß, hat die englische Regierung eine Fühlungnahme mit dem König von Hedjaz vornehmen lassen, um zu versuchen, ob dessen Ansprüche auf Transjordanien und das Kasabgebiet trotz der Erklärung des heiligen Krieges nicht doch auf friedlichem Wege geregelt werden könnten. Die Ausföhten dazu seien aber gering, da die Feindseligkeiten bereits begonnen hätten. Die Wahabiten hätten die Karawanenstraßen von Damaskus nach Bagdad bereits unterbrochen. Auch steht ihr Angriff auf Kuwait bevor.

# Zusammenstöße in Kgypten.

London, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) In verschiedenen Städten Kgyptens ist es am Donnerstag zu heftigen Zusammenstößen zwischen eingeborenen Studenten und der Polizei gekommen. In Kairo marschieren circa 1500 Studenten vor das Hauptquartier der Nationalpartei, um gegen Großbritannien zu demonstrieren. Nach der Meldung eines amtlichen britischen Nachrichtenbüros begannen die Studenten, Steine auf die Polizei zu schleudern, worauf die Polizei die Demonstranten mit Stockhieben zu zerstreuen suchte. 28 Demonstranten und 8 Polizisten wurden als mehr oder minder schwer verletzt gemeldet. Dem persönlichen Einschreiten des Führers der Nationalpartei, Rahas Pasha, gelang es später, die Demonstranten zu zerstreuen.

# Herabsetzung des Gefrierfleisch-Kontingents

Berlin, 8. März. (Eigener Bericht.) Der Reichsrat nahm am Donnerstag das Gesetz über die gestrigte Einfuhr von Gefrierfleisch an. Dadurch wird die jährlich gestrigte einzuführende Gefrierfleischmenge auf 50 000 Tonnen herabgesetzt. Ein Antrag, der eine weitere Herabsetzung der gestrigten Gefrierfleischkontingente forderte, fand nicht die genügende Unterstützung. Angenommen wurde ferner eine Novelle zum Zolltarifgesetz. Das Einfuhrzollsystem wird dadurch auch auf die Einfuhr von Schweinen und Schweinefleisch ausgedehnt.

# Wieder Regierungskrise in Stehilly.

Stehilly, 8. März. (Eigener Drahtbericht.) Im Landtag von Mecklenburg-Stehilly gab Staatsminister Dr. v. Reibnitz am Donnerstag eine Regierungserklärung ab, nach der in die Beteiligung eingetretener werden konnte, fand ein Vertrauensvotum gegen das Ministerium. Die Regierungskrise wurde von den Nationalen nicht mit dem Vertrauen des Reichstages und des Landtages zu dem Reichstag führt die auf weiteres die Gesetze weiter.

# Neue, schöne und billige Bekleidung

## Mädchen-Bekleidung

**Kinderkleider** aus waschbaren Velours, indianen gefärbt, f. 1-2 J. Stück **1.45**

**Knabenkleid** aus Velour mit langem Arm, Kragen und Kravatte, in neuen Must. f. 1-3 J. Stück **2.75**

**Klein-Kinderkleider** handgeheftet, in vielen modern. Farben, m. lang. Arm, f. 1-3 J. Stück **4.25**

**Faltenröschchen** m. Leibchen aus prima marine Cheviot zum Anknöpfen, f. 3 bis 14 Jahre für 3 Jahre Stück **3.95**



## Knaben-Bekleidung

**Knab.-Schlupf-Anzug** aus engl. gem., äußerst haltbar. Noppenstoff, m. schön. Garnier., für 3-9 J., für 3 J. Anzug 10.90, Steiger. 50 Pf.

**Knab.-Matrosen-Anzüge** aus reinwollenblauen Kammg.-Chev. m. schön. abknöpf. Garn. für 3-9 Jahre, f. 3 J. Anzug 11.50, Steiger. 50 Pf.

**Knaben-Kleid.-Anzug** in Karton a. gut marinesblauen Tuchcheviot m. e-ht. Kiel-Garnitur, für 2 bis 12 Jahre, für 2 J. Anzug 10.90, Steiger. 75 Pf.

**Knaben-Frühjahrsanzug** a. Covercoat u. schön. Noppenstoff, ganz auf Futter, f. 2 bis 9 Jahre, für 2 J. Mantel 5.75, Steiger. 50 Pf.

**Knaben-Cheviot-Rosen** reine Wolle, ganz gefüttert, für 2-12 Jahre, für 2 Jahre Paar 2.90, Steigerung 30 Pf.

**Kleider Pyjama**, a. gut. blaues Tuchchev. m. schwarz Zanella, Goldkn. u. Sticker, f. 2-9 Jahr. für 2 Jahre . . . 9.90, Steigerung 50 Pf. **6.90**

**Anknöpf.-Anzüge**, a. schön. Frühjahrsopp. m. Matr.-Garnit., f. 2-5 Jahr., f. 2 J. 7.50, Steigerung 50 Pf.

**Knab.-Leibchen**, a. gut. marinesblauen Tuchcheviot, f. 2-8 Jahr., f. 2 J. Paar 1.90, Steigerung 30 Pf.



**Mädchenkleider** aus prima Popeline, Knobelsticker mit Plüschrock, in vielen Farben, für 6-14 Jahre für 6 Jahre St. **12.50 9.50**

**Kostümandkleider** aus prima Popeline, in weiß und schwarz, mit Treppengarnier. u. Plüschrock, lang. Arm. . . . Stück **14.50**

**Kostümandkleider** weiß u. schwarz, Waschseide, in hübscher Verarb., **17.50** m. lang. Arm, Stück **12.50**

**Klein-Kinderkleider** aus reinwollen. Popeline in entzück. Verarb., in d. mod. Farben rot, blau und grün, für 1-3 Jahre durchweg. . . . Stück **6.75**

**Knaben-Frühjahrsanzug** a. Covercoat u. schön. Noppenstoff, ganz auf Futter, f. 2 bis 9 Jahre, für 2 J. Mantel 5.75, Steiger. 50 Pf.

**Knaben-Cheviot-Rosen** reine Wolle, ganz gefüttert, für 2-12 Jahre, für 2 Jahre Paar 2.90, Steigerung 30 Pf.

**Kleider Pyjama**, a. gut. blaues Tuchchev. m. schwarz Zanella, Goldkn. u. Sticker, f. 2-9 Jahr. für 2 Jahre . . . 9.90, Steigerung 50 Pf. **6.90**

**Anknöpf.-Anzüge**, a. schön. Frühjahrsopp. m. Matr.-Garnit., f. 2-5 Jahr., f. 2 J. 7.50, Steigerung 50 Pf.

**Knab.-Leibchen**, a. gut. marinesblauen Tuchcheviot, f. 2-8 Jahr., f. 2 J. Paar 1.90, Steigerung 30 Pf.

**Kostümandkleider** aus reinwollen. Wolle in blau oder schwarz Stück 3.95 **2.95**

## Damen-Bekleidung

**Waschschalen-Kasake** m. lg. Arm, gute Qual., schöne Farbstellungen. Stück **3.95**

**Balg.-Bluse** h. Schweizer-Vollwolle, mit reicher, farbenreicher Sticker. Stück 14.50, 10.50 **7.90**

**Elegante Crêpe de Chine-Kasake**, gute, schwere Qual., sehr vornehm. Farb. Stück 21.00 **19.50**

**Damen- u. Backfischkleider** aus Popeline und Kaske, durchweg reinwoll. gute Qual. und mod. Verarb. Stück 15.50, 12.50 **10.50**

**Damenkleider**, nur neue, mod. Macharten, 2 Teil m. reicher Stickerie od. Crêpe de Chine-Garn., 1. apt schön. Farb. St. 24.00, 22.00 **18.50**

**Eleg. Damen- und Fräuleinkleider** a. Rips, Kippopeline Crêpe, Ceid. u. Velofine, hochmod. Farb. u. Façon **33.00** Stück 45.00, 39.00

**Frühjahrsanzug** a. reinwoll. Stoffe in imp. gezeigten Anzügen, schön. mod. Machart. Stück 16.50 **12.50**

**Garnierte K.-Seiden-Mäntel**, schöne, mod. Karos. flotte, feiche Verarb. Stück 24.50, **19.50**

**Damen-Mäntel** aus guten Sommerstoffen i. schön. mod. Farben u. reich. Bienenkamm. ma Teil gefüttert **22.00** Stück 27.00

**Elegante Damenzanzug** aus reinwoll. Herren- sowie wunderbar. Kasackstoffen, hochmod. Verarb. T. **33.00** gep. St. 49.00, 39.00



## Herrenbekleidung

**Herren-Lodenmäntel**, gut. weicher Lodenstoff. Stück 28.50, 22.50 **12.50**

**Herren-Windjackets** aus gut. imprägniert. Zellulosestoffen. Stück **9.25**

**Herren-Frühjahrsanzug**, 1 a. Covercoat, gute Verarb. und St. Stück **39.00**

**Herren-Windjackets** a. prim. imprägn. Covercoat, schöne Sportverarb. Stück 19.50 **15.75**

**Herren-Kasackhosen**, mod. Muster in gut. Qual. Stück 11.75, 9.25 **6.90**

**Herren-Broschieren** aus gut. strapazierfähigen Cord- u. Manchesstoff. schön. Paar 13.75, 8.75 **7.75**

**Kostümand-Anzüge** aus guten blauen Tuchcheviot, prima Sitz und Verarb. mit kurzer oder langer Hose, Größe 19 Anzug 28.75 **16.50** Steigerung 1.00

**Kostümand-Anzüge** aus prima reinwollenem Kammgarnst. elegant. Sitz mit kurz od. lang. Hose, Größe 19 Anzug **23.75** Steigerung 1.00

**Frühjahrs-Anzüge** aus dunkelbl. Cheviot, fechtig, schön. Noppen- oder Cordstoff. in Sport- oder Jackenform. Größe 11 Anzug 25.90 **18.50** Steigerung 1.00

**Kasack-Überzieher** in guten Feinleinen mit Doppelreißer in schön. mod. Anzügen. Stück 5.75, 4.95 **3.95**



## Unterkleider

**2-K.-Seidenstr. i. v. schön. mod. Farb. St. 2.75**  
aus 1-K.-Seidenstr. gef. gestreift mit Spitze **5.50**

**Unterwäsche**, f. Dam. in all. Farben und vielen bunten Farben Stück **1.35**

**Unterwäsche** f. Kind. in viel. Farb., Stück **1.20**

**Antiseptische f. Abwisch** in vielen Duzen **50 Pf.** St. 2.10, 1.50, 0.95

**Corsetts** u. gest. Str. aus d. besten Stoffen, mod. Farb., St. 4.95, 3.95 **65 Pf.**

**Reif. Leinen-Kleid** in schön. Karo. in. gestreift. **19.50**

**Feder-Mantel**, a. gut. imp. Anzug, m. Reif. Garnierung **16.50**

**Unterwäsche**, f. Dam. in all. Farben und vielen bunten Farben Stück **1.35**

**Unterwäsche** f. Kind. in viel. Farb., Stück **1.20**

**Antiseptische f. Abwisch** in vielen Duzen **50 Pf.** St. 2.10, 1.50, 0.95

**Corsetts** u. gest. Str. aus d. besten Stoffen, mod. Farb., St. 4.95, 3.95 **65 Pf.**

**Reif. Mädchenkleid**, mit Aufschlag u. Gummiring, in viel. Farb., 3 versch. 1.85, 1.45, 1.15

**Reif. Mädchenkleid**, a. gut. mod. in viel. Farb., Stück **2.95**

**Reif. Mädchenkleid**, a. gut. mod. in viel. Farb., Stück **3.10**

**Reif. Mädchenkleid**, a. gut. mod. in viel. Farb., Stück **5.95**



# Was nun?



— aber wie immer die Entscheidung fällt, Sie finden bei uns in guter, gediegener Ausführung und sehr preiswert die angemessene, richtige

## Berufskleidung

Ein Posten **Jünglingsanzüge** aus blauen und farbigen Stoffen, besonders billig, 29.50, 26.50 **19.75**

<b>Schlosser-Jacke oder -Hose</b> aus gutem Haustuch	2.25	Größe 44-54 1.90	Größe 38-43 1.75
<b>Schlosser-Jacke oder -Hose</b> aus kräftigem Drell	3.95	3.95	3.75
<b>Friseur-Jacken</b> aus Cöper	4.95	4.95	4.75
<b>Koch- u. Konditor-Jacken</b> aus Cöper	6.95	5.95	5.45
<b>Fleischer-Jacken</b> aus blau-weiß gestreiftem Cadott	6.95	6.95	5.95
<b>Malerkittel</b> aus Nessel	4.45	3.95	2.95
<b>Mechanikerkittel</b> a. braun od. grauen Nessel und Cöper	5.75	4.95	4.25
<b>Staubmütel</b> aus Nessel	4.90	3.90	3.50
<b>Friseur-Mütel</b> aus Cöper	7.95	7.50	6.95
<b>Arbeitschürze</b> aus blauem Haustuch	1.35	1.35	0.90
<b>Keilner-Jacken</b> aus Cöper	7.50	6.45	5.45

## Große Posten Hosen besonders billig!

Hosen Serie	1	2	3	4	5	6
gestreift, kräftige Qualitäten	2.45	3.90	5.90	6.90	7.50	9.75
<b>Reißer</b> aus Cord- und Fantasiestoffen	4.90	6.90	7.50	8.75	9.75	12.75

# LINDEMANN & Co. AG

BRESLAU, SOHLAUER STRASSE 71-73

**Johanna geht — — — und immer kehrt sie wieder**  
mit den günstigen Einkäufen von Besen, Handlegern, Bürsten, Scheuertüchern, Fußmatten etc. so daß sie Bekannten und Verwandten empfiehlt,  
**auf die Oderstraße**  
zu gehen, den Bedarf zu decken. Dort gibt es auch große Auswahl von Kämmen, Seifen, Spiegel und kosmetischen Artikeln.

**Lindemann & Co., G. m. b. H.** **Oderstraße 5** 2. Viertel vom Ring 4848

**Goldene Zeuvinge**  
fingelos — Gravierung gratis  
**Gladbeckener Billigte Decke** — Größtes Lager, auch in **Über und Gebirgsarten**  
für keine reelle Bedienung bürgt das **Alfred Möwings**  
Geschäft 58 Tel. 5153  
**Wahrung!** Mein Geschäft befindet sich zur Zeit in der **Schinkelstraße**  
und **36** unterhalte keine Filialen!

**Billiger Fleischverkauf!**  
Schweinefleisch . . . . . Pfd 0.70 - 0.80 Mk.  
Schweinefleisch Pfd 1.20  
Küchfleisch ohne Knochen . . . . . Pfd. von 1. - Mk. an  
Seppenfleisch . . . . . Pfd. von 0.80 Mk. an  
Kalbfleisch Pfd 1.00-1.30 ohne Knochen Pfd. 1.20-1.50  
Rindfleisch . . . . . Pfd. 1.10 u. 1.20  
Ferkelfleisch . . . . . Pfd. 0.90 u. 1. -  
Frische Schweinehälften Pfd 0.40  
Frischer Speck Pfd 0.80  
Lungenfett Pfd 0.75  
Ausgebrat. Schweinefleisch Pfd. 0.80  
Gulaschfleisch Pfd v. 0.80 an  
Gehacktes Pfd. v. 0.30 an  
Rinderfleisch (deutsch) . . . . . Pfd. 1.10 Mk.  
Gehackter, reiner u. Leinwandfleisch . . . . . Pfd. 0.45 Mk.  
Ferkelfleisch und Mortadella . . . . . Pfd. 0.25 Mk.  
Mettwurst und Bratenfleisch . . . . . Pfd. 0.25 Mk.  
Leberwurst, Fleischwurst u. Knollenwurst Pfd v. 0.60 an  
Ferkelfleisch Pfd. 0.80 u. 1. - II. Aufschnitt 1/4 Pfd. 0.40  
Sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen empfiehlt  
11597  
**Adolf Weiss** Mollkestr. 13  
Feranul Ring 2669

**Arbeiter, Angestellte, Beamte**  
sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Gewerkschaftstage, des Allgemeinen freien Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

**Volkspflege**  
Gewerkschaftlich-Gewerkschaftliche Versicherungs-  
Anstalt werden bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle Breslau, Margaretenstr. 17, 1. Etg., Neubau, die Rechnungsstelle Schweidnitz, Flurstr. 1 oder der Vorstand der Volkspflege in Hamburg 5, An der Akter 58-59.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. März 1928.

Alar zum Gefecht!

Die Sozialdemokratische Partei ist der wichtigste Faktor im öffentlichen Leben Deutschlands, verkörpert sie doch zugleich die weitestgehende Klasse im kapitalistischen Staate, die Arbeiterklasse, die alle anderen Klassen nicht leben können. Zu allen Zeiten hat innerhalb unserer Partei reges geistiges Leben geherrscht, haben die verschiedensten Strömungen und Auffassungen...

Und nun ein Wort zu unseren Gegnern. Die „Vorgänge in der Sozialdemokratie“ haben ja die ganze Stadt in Aufregung versetzt, nicht zu unserem Schaden, denn währenddessen wurde von beiden Seiten fleißig für die Partei geworben. Aber, hätte denn die Kandidatenaufstellung bei den Kommunisten auch dieses letzte öffentliche Interesse erweckt?

Kein normaler Mensch schenkt der kommunistischen „Arbeiterversammlung“ sonst irgendwelche Beachtung. Ihre reichlich viereinhalbtausend Leser verteilen sich auf die ganze Provinz. Die wenigsten davon sind in Breslau, und davon wieder die wenigsten sind Arbeiter. In der Hauptsache wird das Blatt im Tagesverkauf den Hausfrauen und Ladeninhabern aufgedrängt.

Ehrenamtliche Mitarbeit in der städtischen Fürsorgetätigkeit.

Neben den in der städtischen Fürsorge tätigen eigentlichen Beamten, die sämtlich vorgeduldet und in der sozialen Tätigkeit ausgebildet sind, arbeiten in ihr sehr viele sogenannte Ehrenbeamte. Gerade mit letzteren haben es die für die Fürsorge am meisten interessierten Personen zu tun, weshalb es für manchen nicht ohne Interesse sein dürfte, näheres über sie zu erfahren.

Für die ehrenamtliche Mitarbeit in der neuzeitlichen städtischen Fürsorge sprechen praktische und ideale Gründe. Im Vordergrund der neuzeitlichen Fürsorgepflicht steht der Grundsatz der Individualisierung und das Fehlen jeglicher schematischen Veranordnungen der Hilfsbedürftigen.

Diese individuelle Betreuung möglichst zu machen. Durch eine solche ständige nachgehende Fürsorge glaubt man auch eine Gewähr zu bekommen für die Vermeidung unnützer Fürsorgeausgaben, besonders durch Unterstützung von Unwürdigen.

Die ideale Seite der ehrenamtlichen Mitarbeit ist folgende. Durch sie soll es dem Volke zum Bewußtsein gebracht werden, daß die Fürsorge für Hilfsbedürftige nicht lediglich eine rein behördliche Aufgabe sein kann, sondern daß sie auch Pflicht der Gemeinde als eines Teiles der Volksgemeinschaft ist.

In der Beteiligung der ehrenamtlichen Arbeit an der Fürsorge sieht die Stadt auch eine überaus wertvolle ideale Ergänzung der beruflichen Fürsorgetätigkeit. Letztere, zwar theoretisch ausgebildeter, kann naturgemäß oft nicht solche praktische Lebenserfahrung besitzen, wie sie viele gereifte Ehrenbeamte aufweisen, die mitten im Leben stehen.

Wegen der großen Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeit in der städtischen Fürsorge läßt sich die Stadt auch die Schulung der Ehrenbeamten durch ständige soziale Vorträge und zuweilen durch Kurse angelegen sein. Die große Not der Gegenwart und die ihr entsprechende mannigfache Organisation der städtischen Fürsorge verlangt neben wachsendem sozialen Verständnis und gereifter Lebenserfahrung auch ein tiefes Eindringen in die Probleme und schwierigen Wege der Fürsorge von Seiten der Ehrenbeamten.

Der Aufmarsch der Sozialdemokratischen Partei Mittelschlesiens

für den Wahlkampf beginnt mit dem Bezirksparteitag, der am Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. März, stattfindet. Anschließend findet Sonntag, den 18. März, 15.30 Uhr in Breslau eine

Internationale Rundgebung

statt. Dieselbe findet in Scheitig auf dem großen Ausstellungspark, gegenüber der Jahrhunderthalle statt. Im Falle ungünstigen Wetters wird sie im Riesenbau des Messehofes abgehalten.

Es ist Pflicht des gesamten arbeitenden Volkes Breslaus, wie der umliegenden Kreise, an diesem Wahlaufmarsch teilzunehmen. Sorgt durch regste Propaganda für die allerstärkste Teilnahme.

Das nähere Programm wird in den nächsten Tagen mitgeteilt werden.

Der Bezirksvorstand.

Die „Schlesische Zeitung“ und die Kriegsoffer.

Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten wird uns geschrieben:

Wenn der Reichsverband unter dem 28. Februar den Reinfall der „Schlesischen Zeitung“ zu beschönigen versucht, dann wollen wir doch heute für beide Teile etwas deutlicher werden.

Wäre der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen eine maßgebende Spigenorganisation in der Kriegsofferbewegung, dann würden unbestreitbar Postenforderungen, deren Abwender die Ortsgruppe des Reichsverbandes war, nicht beim Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen landen. Wenn der Reichsverband Ortsgruppe Breslau, feststellt, daß der Mitgliederbestand mehr als 58 Mitglieder ausmacht, so muß damit noch längst keine Wahrheit gesagt sein und es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß vom Reichsbund Mitglieder wegen unangemessener Bearbeitung ihrer Renten- und Fürsorgeangelegenheiten ausgeschieden, sondern es läßt sich mancher Kriegsbeschädigter leider mit Lügen einfangen, weil der Reichsverband kein anderes Agitationsmittel mehr bei der Hand hat, als zu erklären, der Reichsbund wäre aufgelöst und es gäbe als Kriegsofferorganisation nur noch den Reichsverband.

Genau so liegt der Reichsverband, wenn er behauptet, wegen der parteipolitischen Einstellung verlassen Kriegsopfer den Reichsbund, dieser ist parteipolitisch neutral.

Es will uns aber scheinen, als ob auch der „Schlesischen Zeitung“ nicht bewußt ist, wieviel Angehörige der Sozialdemokratischen Partei im Reichsverband an führender Stelle stehen und auch Herrn Reichstagsabgeordneten Schröder scheint diese Tatsache nicht bekannt zu sein.

Wie bedeutungslos aber der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen ist, erhellt am besten die Tatsache, daß diese Organisation so klein und unbedeutend ist, daß sie nicht einmal Sitz und Stimme im Beirat der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenenfürsorge und deren Ausschüssen hat.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen ist die größte der deutschen Kriegsofferorganisationen und wurde es auf Grund seiner immer geleisteten vorbildlichen Arbeit. Den schlagendsten Beweis liefert die Tatsache, daß seine Breslauer Ortsgruppe mehr als 5000 zahlende Mitglieder umfaßt.

Denjenigen Kriegsopfern aber, die es für notwendig finden, sich im Reichsverband zu organisieren, kann nur dringend geraten werden, sich vorher die Satzungen dieser Organisation genau durchzulesen, dann müssen sie das Haar in der Suppe finden, das ihnen den ganzen Appetit verdirbt; dann aber wird sich auch der Reichsverband nicht mehr gekümmern, von unwahren Behauptungen untermwegs zu fassen, denn wer im Glashaufe sitzt, darf nicht mit Steinen werfen.

Eltern im Streikler Tor und Süden!

Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr, ist eine Elternversammlung der Arbeiterkinderfreunde, Gruppe 6 und des Heim 7 der Sozialistischen Arbeiterjugend statt, in der ein Vorstandsmittglied der Sozialistischen Arbeiterjugend über Organisation und Heimleben der Arbeiterjugend sprechen wird. Ihr Eltern, haltet euch den Mittwochabend für die Versammlung frei, denn es ist notwendig, über die Jugendorganisation der Arbeiterjugend mehr zu wissen. Ganz besonders aber müssen die Eltern deren Sorgen und Kämpfe von ihren eigenen Schulern verlassen, bestimmt erscheinen.

Die fertige Stadtverordnetenliste.

- 1. Maché, Karl, Bezirksparteisekretär. 2. Schulz, Gustav, Maschinenarbeiter. 3. Günther, Emilie, Bibliothekleiterin. 4. Neumann, Fritz, Maschinenarbeiter. 5. Mische, Karl, Stellmacher. 6. Stope, Georg, Gaukretär. 7. Kufferl, Max, Gewerkschaftsangehöriger. 8. Bietz, Fritz, Rektor. 9. Todus, Max, Verleger. 10. Marschall, Fritz, Schmied. 11. Bandmann, Eugen, Rechtsanwalt. 12. Zils-Eckstein, Klara, Ehefrau. 13. Darz, Reinhold, Redakteur. 14. Ziegler, Hans, Gewerkschaftsangehöriger. 15. Meise, Hermann, Gewerkschaftsangehöriger. 16. Krumm, Hans, Parteisekretär. 17. Eckstein, Ernst, Rechtsanwalt. 18. Frey, Hugo, Kaufmann. 19. Nitsche, Wilhelm, Gewerbe-Dozent. 20. Biegl, Fritz, Geschäftsführer. 21. Böhl, Paul, Schneider. 22. Bietz, Karl, Geschäftsführer. 23. Bittner, Efriede, Ehefrau. 24. Jenoch, Julius, Bauarbeiter. 25. Grohmann, Alfred, Gewerkschaftsangehöriger. 26. Rauch, Max, Büroangestellter. 27. Dite, Max, Magistrateur. 28. Wohlweber, Robert, Gemeindebevollmächtigter. 29. Meißner, Karl, Gürtler. 30. Ritz, Ernst, Gewerkschaftsangehöriger. 31. Seewald, Fritz, Schlosser. 32. Medlin, Ferdinand, Gewerkschaftsangehöriger. 33. Armejer, Wilhelm, Gewerkschaftsangehöriger. 34. Olschowski, Hedwig, Ehefrau. 35. Baruffe, Erdmann, Stereotypen. 36. Güttler, Hermann, Gewerkschaftsangehöriger. 37. Rneil, Edwin, Buchbinder. 38. Gache, Robert, Zimmerer. 39. Lohse, August, Bäcker. 40. Ludwig, Walter, Tischler. 41. Thomas-Kranz, Helene, Ehefrau. 42. Kierstein, Paul, Handels-Hilfsarbeiter. 43. Neumann, Karl, Dr. Studienrat. 44. Tisch, Fritz, Stadtmann. 45. Mengel, Gustav, Gewerkschaftsangehöriger. 46. Krause, Max, Brandmeister. 47. Adershold, August, Buchhalter. 48. Heinkelmann, Paul, Buchhalter. 49. Kottusch, Karl, Gemeindebevollmächtigter. 50. Braetel, Alfred, Gauleiter. 51. Gabriel, Julius, Rektor. 52. Neumann, Ernst, Techniker. 53. Reiner, Georg, Gewerkschaftsangehöriger. 54. Kaufmann, Gustav, Rektor. 55. Beier, Paul, Gauleiter. 56. Pittma, August, Expedient. 57. Lindner, Hermann, Schriftfeger. 58. Heinrich, Friedrich, Heizer. 59. Jüttner, Bruno, Heizer. 60. Kuras, Gustav, Maschinenarbeiter. 61. Manasse, Ludwig, Journalist. 62. Neumann, Fritz, Dr. Frauenarzt. 63. Däuballe, Robert, Schweiger. 64. Münz, Ernst, Lehrer. 65. Schramm, Alfred, Gewerkschaftsangehöriger. 66. Weber, Kurt, Pförtner. 67. Feige, Friedrich, Arbeiter. 68. Walter, Hermann, Polier. 69. Paschke, Marie, Ehefrau. 70. Birnack, Anna, Ehefrau. 71. Kunert, Hermann, Schlosser. 72. Mohr, Friedrich, Büroangestellter. 73. Müller, Kurt, Maschinenarbeiter. 74. Betsch, Karl, Hausdiener. 75. Mikosch, Marie, Schneiderin. 76. Kanter, Fritz, Modelltischler. 77. Koblisch, Richard, Oberpförtner. 78. Kopsperger, Karl, jun., Angestellter. 79. Bötzel, Karl, Zimmerpolier. 80. Berndt, Paul, Schweiger. 81. Heilig, Ida, Witwe. 82. Simon, Karl, Kesselschmied. 83. Kuchler, Paul, Metallarbeiter. 84. Böhm, Paul, Installationsmeister. 85. Scheer, Paul, Gemeindebevollmächtigter. 86. Müllig, Elise, Ehefrau.

Beschleunigung gerichtlicher Angelegenheiten.

Der Amtsgerichtsdirektor in Breslau hat die Industrie- und Handelskammer in Breslau auf folgenden Uebelsand hingewiesen:

Es kommt des öfteren, insbesondere in Mahnsachen, vor, daß Breslauer Firmen in einer Eingabe an das Amtsgericht in Breslau mehrere Anträge stellen, für deren Erledigung verschiedene Geschäftsstellen dieses Gerichts zuständig sind. Es müssen daher auszusweise Abschriften zu den jeweils in Betracht kommenden Akten gefertigt werden, was den Geschäftsgang außerordentlich erschwert, dem Justizfiskus unnötige Kosten verursacht und keinesfalls im Interesse des Gläubigers liegt, weil dadurch die gewünschte Beschleunigung vereitelt wird.

Der Amtsgerichtsdirektor hat daher die Industrie- und Handelskammer Breslau gebeten, die Kaufmannschaft darauf hinzuweisen, daß sich das Zulassungsverfahren in mehreren Anträgen in einer Eingabe nicht empfiehlt, weil bei einem großen Amtsgericht fast jeder Buchstabe des Alphabets in einer besonderen Abteilung bearbeitet wird und infolgedessen eine nicht unerhebliche Verzögerung in der Erledigung der Anträge eintritt, die für die Parteien unerwünscht ist. Die Industrie- und Handelskammer Breslau nimmt im Anschluß hieran Anlaß, darauf hinzuweisen, daß eine weitere Beschleunigung des Mahnverfahrens dadurch zu erzielen ist, daß Anträge auf Erlaß von Zahlungsbefehlen durch Ausfüllung zweier Vorordere hierfür, wie sie in Papierwarengeschäften oder Druckerereien käuflich sind, in Verbindung der Gerichtsgebühren durch Aufkleben der entsprechenden Gerichtskostenmarken auf diesen Antrag gestellt werden.

Eine Frau überfahren.

Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich vor dem Großen Schwurgericht der Fleischergasse Alfred Schmidt zu verantworten. Er hatte mit seinem Fleischtransportwagen am 29. November v. Js. die Straße an der Kreuzstraße und Martinistraße passiert, als ihm plötzlich eine ältere Frau vor den Wagen kam. Die Vorderräder gingen über die Brust der Frau hinweg, jedoch so, daß sie nicht verletzt wurde, daß sie alsbald verstarb. Da Schmidt nach den Aussagen der Augensaugen mit dem Arm eine falsche Fährtrichtung gezeigt haben soll, wurde gegen ihn die Anklage erhoben. Vor Gericht jedoch machten die Zeugen so widersprechende Angaben, daß eine Klärung der Sache nicht möglich war. Da der Angeklagte selbst behauptete, langsam gefahren zu sein und auch richtig gezeigt zu haben, wurde er von der Staatsanwaltschaft entlassen, und gegen ihn keine Klage freigesprochen.





**Stadttheater**  
(Wernhaus)  
Freitag  
20 bis 22.15 Uhr:  
14. Ubonn - Vorstell.  
18. Serie A  
"Mona Lisa"  
Sonnabend  
20 bis 22.30 Uhr:  
"Turandot"  
Sonntag  
18.30 bis nach 18:  
Vorstellung zu er-  
möglichten Preisen.  
Der Freischütz  
20 bis 22.45 Uhr:  
Die lustigen Weiber  
von Windsor.

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne, 1909  
Tel. Stephan 36589.  
Täglich 20 Uhr:  
"Der  
Jarewitsch"  
Sonnabend nachm. 17.15 Uhr  
"Die Försterbrüder"

**Robe-Theater.**  
Tel.: Ring 6774.  
Freitag 20 Uhr:  
"Der Herr"  
Sonnabend 20 Uhr  
und täglich  
zum ersten Male!  
Der Frauenarzt  
Schauspiel  
von Fritz L. Kasper  
Sonnabend 18.30 Uhr:  
In neuen Preisen!  
Der Herr, der sagt!  
Schauspiel von Schiller.  
**Thalia-Theater**  
Tel.: Ring 6700.  
Freitag 20 Uhr:  
Zum letzten Male!  
Das Komel geht  
durch das Radeloger.  
Schauspiel  
von Hans J. Kasper.  
Sonnabend 20 Uhr  
und täglich:  
"Der Herr"  
Sonnabend 18.30 Uhr:  
In neuen Preisen!  
Spiel im Schloss  
von Franz Molnar.

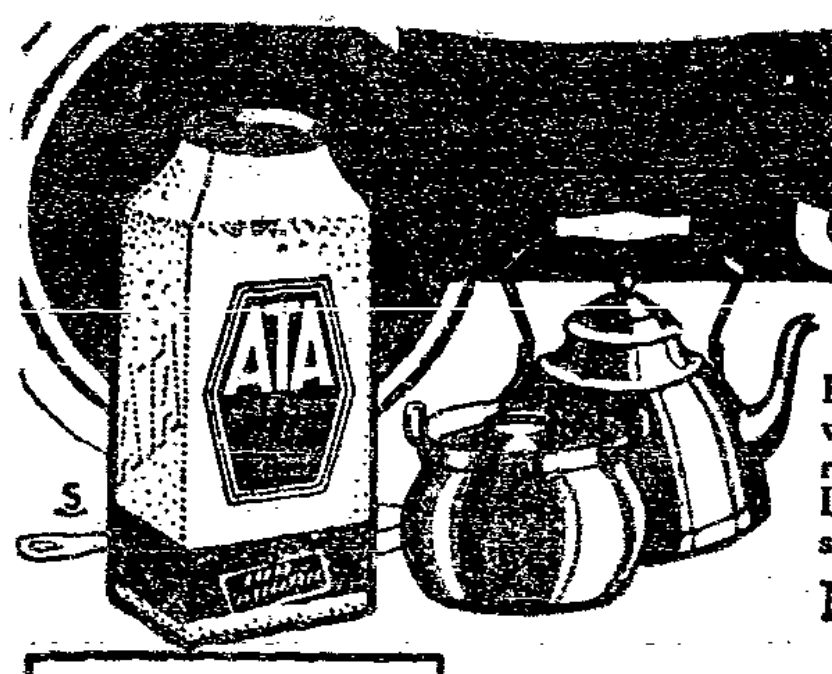
**Labich**  
Theater  
Täglich 20 Uhr:  
Der große Kunst-Lied  
als Beispiel des Theater  
**Singers**  
**Milders**  
**Revue**  
in der ersten  
Variété-Programme  
L. Kremolin  
Darras Comp.  
Nelson-Troppe

**Erfinder**  
erhalten antragende  
Erfindungen kostenlos  
Patent-Ing. R. Schmidt  
Breslau 2, 108/4

**Für Rindfleisch**  
und Kalbfleisch, die  
inzwischen 11 Tagen  
und Wochen des  
Krieges nicht  
abgeht, kann eine  
Gewehr für Befrei-  
ung nicht über-  
zogen werden.  
**Berlag**  
der  
**Volkswacht**

**Beifen**  
14. 19. 27. 34. 41. 48.  
Friedländer,  
Sonnabend 2. 19. 1936

**Urania**  
12. 19. 27. 34. 41. 48.  
Das System der  
Kunst  
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Und nur bei  
**Aluminiumsachen**

da muß man's etwas anders machen.

Bei Aluminium nimmt man das bewährte Putzmittel „Ata“ trocken und reibt auch mit einem trockenen weichen Lappen nach. Gerade für Aluminiumsachen eignet sich Ata vorzüglich.

**ATA**

Neu bleibt alles durch —

ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel. Kennen Sie es schon?

Preis 20 Pfennig

**GLORIA**  
SCHWEIDNITZER PALAST STRASSE 37  
CURT-UND-ERWIN-HIRSCHBERG  
1/5, 7/7, 9 Sonntags 3, 5, 7, 9

**Der neue Riesen-Film**  
noch gewaltiger wie  
„Potemkin“ und „Mutter“  
**Das Ende von**  
**St. Petersburg**

Die diesjährige Spitzenleistung  
der Weltproduktion  
Dieser Film gilt vom Tage seiner Moskauer Uraufführung an als das gewaltigste Filmdrama, das bisher geschaffen wurde. Es ist das 2. Werk d. jung. Regisseurs Padowkin (1. Film Die Mutter) und erhebt als geschichtliches u. künstlerisches Dokument den Anspruch, zu den Ewigkeitswerken zu zählen.  
**Franz Marszalek dirigiert!**  
Vorverkauf Bruch und Tageskasse

**Auditorium Maximum der Universität**  
Letzte Vorträge  
heute Freitag, d. 9. März, nachmittags 5 und abends 8 Uhr  
Sonnabend, den 10. März  
nur 5 Uhr nachmittags  
**Filmvortrag**  
**Oberingenieur**  
**Dreyer**  
über  
**Canada**  
das Land der eigenen Scholle  
und  
**Alaska**  
Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen  
Preise: Mk. 0.50, 1.00, 1.50, nachm. Mk. 1.00  
Schüler und Studierende Mk. 0.50  
Vorverkauf: 10810  
Liederkreis, Neue Schweidnitzer Straße 6  
Kassiererin: Hanne Happe, Zwingerstraße  
Breslauer Markt 29 b (Näheres siehe auch Plakate)

**Gaststätte Fritz Drescher**  
Holteistr. 16 / „Zur Holtecke“ / Fernspr. R. 7990  
Zu dem am Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. März stattfindenden  
**Großen Bodkies!**  
mit musikalischer Unterhaltung  
Fritz Drescher und Frau.  
Für vorzügliche Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt! 4-50

**Warburg-Lichtspiele**  
Gräbener Straße 94a 4840  
Unwiderruflich nur bis Montag!  
**Liane Hald und Willi Fritsch in:**  
**Der letzte Walzer**  
Nach der gleichnamigen Operette von Oskar Strauß.  
Schönemunde-Lobwasser-L. Tiefe Tragik. — 3 Akte  
Fern: **Der Jazzkönig von New York**  
Die Liebesgeschichte eines jungen Emigranten mit einer Millionenerbin.  
7 Akte.  
**Derzig-Woche!**  
Sonnabend 5 Uhr: Hr. Minderer vorstellung  
**Pat und Patuchen auf der Weltreise**  
mit Gesangs.

**Der gute**  
**Erbonkel**  
Schlesischer Korn  
Grün-Elkeit,  
Alter Schlesischer  
Rot-Elkeit.  
Spezialität der Firma  
**Gustav Seeliger**  
Waldenburg-Köbels  
Zweigabteilung  
Breslau 18, Rosenhainstr. 43  
Telephon: Orie 8004  
ist zu haben in allen einschlägigen  
Geschäften und Gaststätten.

**T d N** Förster-  
straße 32.  
**Theater des Nordens**  
**Von Spürhunden verfolgt!**  
In der Hauptrolle:  
**Rim-Tin-Tin**  
Fern:  
**Hoch klingt das Lied vom braven Mann!**  
Aus dem Leben eines Feuerwehrmannes.  
Sonnabend, nachmittags 3 Uhr:  
**Jugend-Vorstellung.**  
Wochent. 5, 6, 8 Uhr. — Sonnt. 4, 6, 8 Uhr.

**Zentral**  
THEATER-WESTEND-STR. 50  
Bis Donnerstag, 15. März  
**Groß Lustspielwoche!**  
**Pat u. Patuchen**  
**auf dem Pulverfaß**  
Sieben lustige Akte  
von Bomben und anderen  
Knalleffekten.  
Dazu  
**Das lustige Weiprogramm.**  
Sonnabend 3 Uhr:  
Gr. Jugendvorstellung:  
**Pat u. Patuchen a. d. Pulverfaß**

**Prima Rindfleisch**  
Pfund 0.90 u. 1.00 Mt.  
Schweinefleisch, Pfd. 80 u. 90 Pf.  
Gewiegtes . . . . . Pfd. 90 Pf.  
**Paul Weidlich, Lohestraße 42.**  
Telefon: Stephan 35569

**Breslauer Consum-Verein.**  
Die Auszahlung der Rückgewähr  
für 1927  
erfolgt nach Erteilung der Entlastung  
seitens der Generalversammlung von  
Freitag, den 16. März d. J.  
ab in vier Zahlstellen, Sternstr. 18-22.  
Näheres wird durch Aushänge in  
den Warenlagern bekanntgegeben.  
Einfach in die Zahlstellen findet nur  
gegen Eintrittskarten statt, welche von  
**Montag, den 12. März**  
ab und zwar nur in den Waren-Ver-  
kaufsstellen, gegen Vorlegung des  
Quittungsbuches und der Gegenmarken-  
quittung aus 1927 erhältlich sind.  
Die Eintrittskarten, welche Zahlstelle,  
Tag und Stunde des Erscheinens an-  
geben, haben nur für die aufgedruckte  
Zeit Gültigkeit und gewährleisten bei  
pünktlicher Benützung die schnellste  
Löstfertigung.  
Die über die Gegenmarkeneinreichung  
im Januar erteilte vorläufige Quittung  
ist, wenn noch nicht gezeichnet, bald an  
der Eintiefungsstelle, also im Waren-  
lager, umzutauschen. 11285

**Damenhüte**  
samt besonders preiswert - Große Auswahl  
**Gustav Thomas**  
Hutfabrik - Umpresserei  
Ketzberg 24 Kätzelschloß 35  
**Druckerei Volkswacht** Buchführung  
Breslau-2 alle Druckarbeiten  
Eintr.straße 4/6

**WELTBÜHNE**

Ab Freitag, d. 9. März:



nach Jaroslav Hasek

Sie lachen und weinen  
über seine Abenteuer!  
**Die Ausgestoßenen**  
„Rückkehr des Herzens“  
in drei Akten  
Nana Ehlwa • Nelly Dehmann • Fritz Korbner  
Mary Johnson u. a.

**Das lebende Spielzeug**  
Ungläubliche akrobatische Leistungen  
großer und kleiner Leute  
Wochentags 6 u. 8 Uhr  
Sonnabend 4 u. 6 Uhr

**Bettfedern** Berücksichtigt!  
Dawson hat best. gewaschene, staubfreie Waa-  
ren aller Preislagen empfiehlt Spezialgeschäft  
B. Borsig, Mühlentor 103, I. Dg. Wasserloos!  
Da kein Laden, besondere Preisermäßigung!  
**Unsere**  
**Wasserloos!**



## Das Erdbeben in Süditalien.

Das Erdbeben in Calabrien hat die Bevölkerung in vielen Orten so eingeschüchtert, daß sie in Befürchtung weiterer Erschütterungen die ganze Nacht im Freien zubrachte. In Catanzaro es in den Schulen und auch im Gerichtsgebäude zu den schrecklichsten gekommen. Nur mit Mühe konnte der Direktor des Gerichtes eine Meuterei der erregten Häftlinge verhindern. Das Erdbeben war besonders stark in Monteleone, wo der Turm des historischen Klosters eingestürzt ist. In Roccella ein Teil des Campanile von St. Vittorio eingestürzt und hat eine Person verletzt. In Sorzano wurden viele Häuser beschädigt, so daß behördliche Hilfe für die Niederbringung häufiger gewordenen Mauern notwendig wurde. Ebenso wurden die Häuser von Filandari und St. Onorio gelitten, wobei ein Passant durch eine einstürzende Mauer schwer verletzt wurde. In dem erst kürzlich in reizender Lage am Meere auf dem Dorfe Soverato ist fast kein Haus unversehrt. Besonders schwer haben Badolato und Nicotero gelitten. In Jemina hat eine einstürzende Mauer eines Bauernhauses eine Frau getötet. In einem anderen Ort ist ein Schulhaus eingestürzt, wobei drei Kinder schwer verletzt wurden.

## Rettung von 200 Passagieren von einer sinkenden Fähre.

Eine schwimmende Brücke, die als Fähre zwischen Southampton und Woolston benutzt wird, stieß Donnerstag mittags mit einem Frachtboot zusammen und trieb sinkend den Fluss Tiden hinab. Die 200 Passagiere der Fähre konnten alle gerettet werden. Eine große Zahl von Booten, die mit Werftarbeitern besetzt waren, eilten zur Hilfeleistung herbei. Der letzte Passagier wurde gerade in dem Augenblick von der Fähre übernommen, als diese im Fluss versank.

## Erster Zwischenfall in einer jüdischen Zolllation.

Im Zusammenhang mit der scharfen Kontrolle der Spanier bei ihrer Rückkehr von Gibraltar auf spanisches Gebiet durch die spanischen Zollbehörden in La Linea, ist es Mittwoch abend zu einem ersten Zwischenfall gekommen. Eine Menge von mehreren tausend Personen, davon die Mehrzahl Frauen und Kinder, von denen viele keine Vorräte von Gewürzen, Seife usw. mit sich führten, versuchte gewaltsam durch die Zollbarrieren zu dringen. Die Zollbeamten und herbeigeholfene Gendarmerie und Truppen begannen zu feuern. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verwundet. Tausende von Menschen flüchteten erschreckt nach Gibraltar zurück.

## Großfeuer auf Borneo.

Ein verheerendes Feuer hat in Sibuan (Britisch Borneo) das ganze Geschäftsquartier eingeäschert; ein Schiff ist von Rauch abgefahren, um Hilfe zu bringen. Einzelheiten fehlen.

## 25 Tote bei der Explosion der Feuerwerksfabrik auf Java.

Die Zahl der bei der Explosion der Feuerwerksfabrik in Rodoes (Niederländisch-Indien) umgekommenen Personen hat sich auf 25 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt jetzt 100. Man fürchtet jedoch, daß noch viele Leichen unter den Trümmern liegen. Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

## Ein interessantes Fernsehexperiment.

Durch ein interessantes Fernsehexperiment wurde gestern ein Junker des Dampfers „Berengaria“ mit seiner Braut, der Engländerin Dora Seloy bildlich vor die Kamera gebracht. Die „Berengaria“ war ungefähr 1000 Meilen auf See, als sich Dora Seloy vor den Bildsender setzte und ihr glücklicher Brautigam sie auf der Projektionsfläche lachen sah. Die Vorführung begegnete auf der „Berengaria“ größtem Interesse.

## Eine gefährliche Diebin.

Die Betrügerin hat verschiedene Berliner Kaufleute um erhebliche Summen geschwindelt. Es handelt sich um eine Frau, die als „Berengaria“ bekannt ist. Sie hat sich in den höchsten Gesellschaftskreisen zu verkehren und u. a. mit Konsulaten, Reichsministerien und Mitgliedern des Reichstags in Verbindung zu stehen. Sie ließ sich von den Kaufleuten Waren in Kommission geben, um sie angeblich an ihre Bekannten zu verkaufen. In Wirklichkeit brachte sie die Sachen aber sofort in Pfandhäuser und verwendete das dafür erhaltene Geld für sich. Auf diese Weise hat die Betrügerin eine an Kaiserin Maria Theresia in der Reichstraße um 2000 Mark Bargeld und wertvolle Pelze, einem Kaufmann in der Netzebeckstraße um etwa 1000 Mark und noch zahlreiche andere Leute um größere Beträge betrogen. Bisher liegen gegen sie 10 Strafverfahren vor, darunter eine wegen Einbruchsdiebstahls. Die Frau hat u. a. auch bei einem in der Bambergerstraße wohnhaften Regierungsrat, dem sie als Wirtschaftlerin diente, einen Geldschrank erbrochen und verschiedene Gegenstände entwendet. In Abwesenheit einer in der Helzigerstraße wohnenden Dame bringt sie in deren Wohnung ein und stahl sämtliche vorhandenen Kleidungsstücke. Die Betrügerin und Diebin hält sich in Berlin verborgen und konnte trotz eifriger Nachforschungen bisher nicht ermittelt werden. Der sinesen Tagen ließ sie durch ihren Anwalt bei Staatsanwaltschaft in Berlin mitteilen, daß sie geneigt sei, eine Kaution von 500 Mark zu stellen, wenn man von ihrer Festnahme absehe. Die Staatsanwaltschaft hat dieses Ansuchen abgelehnt.

## Der Dieb und der brave Knabe.

Bei einer Familie in der Eberstraße in Berlin-Bestensee ereignete sich diese Tage ein Mann, der als angeblicher Beamtender der Elektrizitätswerke die Lichtleitung nachsehen wollte. Während der Mann an den Schaltern arbeitete, neugierig die Familie die Wohnung und ließ den fünfjährigen Sohn allein zurück. Darauf holte der vermeintliche Elektrotechniker einen Stuhl, veranlaßte den Jungen hinaufzusteigen und einen elektrischen Schalter mit der Hand so lange festzuhalten, bis er ihn abmachen würde. Der Mann ging dann in die anderen Zimmer der Wohnung, erbrach einen Schreibtisch, stahl daraus 1000 Mark bares Geld und Schmuckstücke in erheblichem Werte und verließ dann mit seiner Familie. Als die Familie zurückkam, fand sie den fünfjährigen Sohn immer noch mit der Hand am Schalter hängen.

## Rudi Sepp



Der Vorsitzende des Reichslandbundes, hat seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt.

## Aus dem Fenster gestürzt.

Gestern, gegen 19 Uhr, stürzte sich in einem Anfall von Schwermut der 73jährige Major a. D. Paul v. Glasenapp aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung in Berlin-Steglitz auf den Hof hinab. Bewohner des Hauses wurden durch einen schweren Aufschlag auf den Hof alarmiert. Sie eilten hinzu und fanden in einer großen Blutlache den Greis bewußtlos auf, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Noch bevor ein zu Hilfe herbeigerufener benachbarter Arzt an der Unglücksstelle eintraf, war von Glasenapp, der einen doppelten Schädelbruch erlitten hatte, seinen schweren Verletzungen erlegen. Glasenapp wurde erst kürzlich von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Vor etwa 3 bis 4 Wochen suchte seine gleichaltrige Frau auf dieselbe entsetzliche Art den Freitod. In Abwesenheit ihres Mannes stürzte sie sich aus dem Fenster ihrer Wohnung in den Hof hinab, von wo sie sterbend fortgetragen wurde. Der Tod der Gattin dürfte zu dem plötzlichen Entschluß des Einsamen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, beigetragen haben.

## Die Herminen bestohlen.

Die Berliner Kriminalpolizei hat die 26 Jahre alte Erna Stegemann festgenommen, die monatelang hilflose und gebrechliche Greise und Greisinnen bestohlen hat. Ihre arglosen Opfer, deren Vertrauen sie zu gewinnen verstand, erzählten ihr fast immer, wo sich ihre Ersparnisse befanden. Mit der Bitte um ein Glas Wasser veranlaßte sie die alten Leute, die Wohnstube zu verlassen und stahl unterdessen die Notgroschen. Bisher konnten ihr etwa 30 Fälle nachgewiesen werden.

## Tragischer Tod einer Wirtin.

Bei der Herstellung einer aus Schwefelkohlenstoff bestehenden Flüssigkeit zur Schädlingsbekämpfung, die ein Wirtin mit seiner Ehefrau in Neustadt an der Harz vorzunehmten, entzündeten sich wahrscheinlich durch das Weiserkauchen des Mannes Gas, die den Behälter zur Explosion brachten. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie wenige Minuten darauf starb.

## Raubüberfall auf einen Kassensamten.

Im Vorraum der Reichsbank-Nebenstelle in Hiltensburg wurde am Donnerstag vormittag ein dreier Kassensamten verhaftet. Dort hatten zwei Kassensamten der Dresdener Bank einen Betrag von 110 000 Mark abgehoben. Plötzlich versuchte ein unbekannter Mann, dem einen Kassensamten die mit Geldscheinen gefüllte Aktentasche zu entreißen. Der andere Kassensamte, ein Schwereverletzter, namens Bernhard, sprang seinem Kollegen bei. Darauf gab der Räuber auf ihn mehrere Revolverkugeln ab, von denen ihn eine in die Brust traf, so daß er zusammenbrach. Der Verbrecher ergriff dann die Flucht, ohne daß ihm der geplante Raub gelungen ist. Der schwerverletzte Kassensamte wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

## Typhuserkrankungen im Regierungsbezirk Koblenz.

Im Regierungsbezirk Koblenz sind 32 Personen nach dem Genuß von Milch, die aus einer Sammelmolkerei stammte, an Typhus erkrankt. Ein Fall ist tödlich verlaufen.

## Die Preussische Bichelhaube auf dem französischen Wahlplakat.



Ces bons français avaient déjà voté rouge en Mai 1914

Pourvu

qu'ils recommencent!

Die nationalistischen Parteien Frankreichs besitzen die Furcht vor dem deutschen Militarismus zur Veranlassung der Wahl. Dieses Wahlsplakat trägt die Unterschrift: „Diese guten Franzosen haben schon im Mai 1914 rot gewählt.“

## Das Glück des Lehrers.

Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie von 500 000 Mark fiel in der einen Abteilung auf einen verheirateten 38 Jahre alten Lehrer, der in einem größeren Dorfe zwischen Pforzheim und Karlsruhe wohnt. Der Lehrer hatte bisher immer nur ein Spiel gespielt, da er stets mit dem Einzug herausgelommen war, sagte er Mut und kaufte sich ein ganzes Los, auf das jetzt der Haupttreffer gefallen ist.

## Liebestagedie.

Im Walde bei Ziegelhausen (in der Nähe von Heidelberg) wurden Dienstag der 24jährige Privatdetektiv Heinrich Bauer aus Hamburg und ein 16 jähriges, anscheinend aus Hamburg stammendes Mädchen tot aufgefunden. Sie waren, wie die Ermittlungen ergaben, nach Heidelberg gefahren, um hier, offenbar aus Verbestummer, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der junge Mann hat das Mädchen und sich selbst erschossen.

## Großer Heidebrand.

Im Landkreis Harburg, in der Umgegend von Otter, sind etwa 1400 Morgen durch fehlerhafte Brandstiftung zerstört worden. Ein 16jähriger Haussohn hatte Gras angezündet. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und konnte erst nach vierstündiger Arbeit eingedämmt werden. Der entstandene Schaden ist erheblich.

## Brand in einer Pulverfabrik.

In der Pulverfabrik in Begenburg brach in einem Schuppen, in dem sich Leuchtstrahlen und anderes Material befand, ein Brand aus, der den Schuppen vollständig einäscherte. Dabei explodierte ein großer Stapel Karteten. Das angrenzende Pulvermagazin wurde von der Feuerwehr unter Wasser gesetzt, um weitere Explosionen zu verhindern. Der Sachschaden ist erheblich.

## Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

In Schöndorf, im Kreis Preussisch-Holland, hat der Knecht Wald dem Dienstmädchen Kühn, das mit ihm an der gleichen Stelle beschäftigt war, aus Eifersucht die Kehle durchgeschnitten und sich dann selbst erhängt.

## Verbrennungstod einer Greisin.

Die 84jährige alleinlebende, im Ruhestand befindliche Lehrerin Emering wurde in ihrem von ihr in Zehndorf bewohnten Hause ein Opfer der Flammen. Als sich die alte Frau zu Bett legte, stieß sie wahrscheinlich den Kerzenleuchter um, so daß das Bett in Brand geriet und die Bedauernswerte den Tod durch Ersticken fand. Am Morgen wurde die halbverkohlte Leiche am Fuße des brennenden Bettes gefunden.

## Schwere Bluttat in Breslau.

In der Nacht zum Mittwoch wurde in einer Schankwirtschaft in Breslau eine schwere Bluttat verübt. Der Dentist Arthur Müller, der Enkel der Schankwirtin, gab in der Notwehr auf zwei junge Leute mehrere Schüsse ab, durch die der eine getötet, der andere schwer verletzt wurde.

## Das erste Telefongespräch zwischen Paris und New York.

Donnerstag fand das erste Telefongespräch zwischen Paris und New York statt, das durch die englische Post vermittelt wurde. Die Verständigung war ausgezeichnet. Das Drei-Minuten-Gespräch kostete 1210 Franken, also 200 Mark.

## Unterzahlungen bei der französischen Bergwerksdirektion im Saargebiet.

Bei der französischen Bergwerksdirektion in Saarbrücken hat man umfangreiche Unterzahlungen entdeckt. Ein französischer Angelegter, der auch die Buchhaltung besorgte, hat längere Zeit hindurch Geldbeträge, die er auf das Bankkonto der Bergwerksverwaltung einzahlen sollte, für sich verwendet, die Zinsen aber regelmäßig abgezahlt. Man spricht von einem unterschlagenen Betrag von 320 000 Franken. Als sicher unterschlagen ist ein Betrag von 90 000 Franken festgestellt.

## Tödlicher Absturz zweier Flieger.

Kapitän Byrd und ein Sergeant wurden Donnerstag infolge des Absturzes ihres Flugzeuges in der Nähe von Etretat getötet. Es handelt sich nicht um den bekannten Transatlantiker.

## Absturz eines Wasserflugzeuges.

In der Bucht von Balaton (Griechenland) stürzte ein Wasserflugzeug bei Versuchsflügen ab. Pilot und Beobachter wurden sofort getötet.

## Siebenhunderttausend Dollar erbeutet.

In Cicero, einem westlichen Vorort von Chicago, drangen zwei Banditen in das Gebäude der Borin Manufacturing Company ein und erbeuteten Papiere und Wertpapiere in Höhe von 700 000 Dollar. Die Verbrecher konnten unbefehligt entkommen.

## Ein Fall Rippmann in Frankreich.

Auf einem Schloß an der Dife sind zwei wertvolle Teppiche und sechs kostbare Bilder aus dem 17. Jahrhundert gestohlen worden. Die Diebe drangen über Nacht unbemerkt in das Schloß ein. Es scheint sich um Sachverständige zu handeln. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark beziffert. Das Schloß gehört einer Gräfin Balicroy.

## Vier Brandstifter zum Tode verurteilt.

Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion verurteilte Mittwoch unter Verlesung einer Amnestie vier Angeklagte wegen einer zu konterrevolutionären Zwecken verübten Brandstiftung in der Dubrowschen Papierfabrik im Gouvernement Penningrad zum Tode. Der Brand hatte einen Sachschaden von 1 1/2 Millionen Rubel verursacht.

342 Mitglieder einer italienischen Räuberbande festgenommen. Die Polizei in Sizilien hat eine Bande von 462 Dieben festgestellt, die viele Raubzüge, Verabungen und andere Vergehen begangen haben. 342 Mitglieder der Bande wurden bisher festgenommen.

## Erdbeben auf Kamtschatka.

Auf Kamtschatka ereignete sich ein starkes Erdbeben und wurde der Ausbruch dreier Vulkanen, die zwei Tage lang flammen und Asche ausspien. Die Gisdade auf dem Fluß Kamtschatka ist geborsten; die Behaulungen der Jäger wurden zerstört.

## Ausbreitungen Stellungsgewänder.

Infolge einer Zeitungsanzeige, durch die eine Reporterin einen Kaufmann bei 15 Dollar wöchentlichem Gehalt suchte, kletterten sich 500 Arbeitlose, Männer und Knaben, als Bewerber ein, die über die Treppe zu dem im 12. Stockwerk gelegenen Büro der Firma hinaufstürzten. Als sie ersehnten, daß der Aufstieg verwehrt war, verzerrten sie ihre Köpfe und richteten in dem Büro Lärmschreie an, bis sie schließlich von der Polizei gestoppt wurden.

# Die Berliner Metallarbeiter lehnen den Schiedspruch ab.

Berlin, 5. März. Die Ordisverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat den gestern gefällten Schiedspruch zur Beilegung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie abgelehnt. Der Schlichtungsausschuss Groß-Berlin hat einstimmig die Ablehnung des Konflikt durch den Schlichter, Reichsminister a. D. Wiffel, überhandt, bei dem die Entscheidung liegt, ob der Schiedspruch für verbindlich erklärt wird oder ob neue Verhandlungen anberaumt werden sollen.

Der Schiedspruch, der absolut nichts Positives bringt und eigentlich nur aus einer Empfehlung an die Parteien besteht, in den Betrieben über die Neuregelung der Arbeitsverhältnisse zu verhandeln — das ist schon zweimal und jedesmal ohne Erfolg geschehen — kann unmöglich für verbindlich erklärt werden. Die Verbindlichkeitsklärung einer Empfehlung ist eine Unmöglichkeit; denn nur konkrete, positive Bestimmungen können für verbindlich erklärt werden. Hauptsächlich findet der Groß-Berliner Schlichter in letzter Stunde einen Ausweg aus der durch den Spruch der Schlichterkammer noch komplizierter gewordenen Situation. In der Schlichterkammer war es dem Vorsitzenden, Gewerbetätigen R. D. Zener, gelungen, für seinen verschleierten Lösungsvorschlag den zweiten Unparteiischen, Minister a. D. Köth, zu gewinnen und so gegen den dritten Unparteiischen, Minister a. D. Robert Schmidt, den verunglückten Schiedspruch durchzubringen.

Die Kommunisten haben es wieder einmal für notwendig gehalten, in einem Arbeitskonflikt bei der Öffentlichkeit um Notgedrungen für kämpfende Arbeiter zu betteln. Sie haben in der Berliner Stadtverordnetenversammlung einen Antrag eingebracht, aus kommunalen Mitteln eine Unterstützung für die streikenden und ausgesperrten Berliner Metallarbeiter in Höhe der Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung zu stellen. Da die Deutschnationalen die Dringlichkeit des Antrages verneinten, kam er einstweilen nicht zur Beratung. Selbstverständlich lehnen die Metallarbeiter den kommunistischen Antrag ab, denn zur Durchführung des Kampfes brauchen sie keine Bettelgroßen. Kommt es zu keiner Lösung des Konflikts, dann ist die Metallarbeiterchaft Manns genug, aus eigener Kraft den Kampf gegen die Berliner Metallgewaltigen weiterzuführen. Die Streikleitung wartet, bevor sie aufs Ganze geht, zunächst noch auf den Ausgang der Verhandlungen vor dem Groß-Berliner Schlichter ab.

## Die Bürgerblutregierung stellt sich vor ihre Schützlinge.

Die Feststellung, daß die Hege der Agrarier gegen die Arbeitslosenversicherung der Reparationsagenten auf den Plan gerufen hat, ist der Bürgerblutregierung etwas unangenehm. Von maßgebender Stelle wird daher erklärt, es könne nicht, daß der Reparationsagent gegen die Höhe der Arbeitslosenversicherung Einspruch erhoben habe. Eine etwas ungenaue Ausdrucksweise verschiedener Blätter macht es den zuständigen Stellen möglich, um die Hauptfrage herumzureden. Was wir behauptet haben, ist Tatsache: der Reparationsagent hat bei der Reichsanwalt Material zur Unterstützung der Sozialbelastung eingefordert. Die Materialbehebung erfolgte erst nachdem wochenlang die Agrarier die Öffentlichkeit gegen die Arbeitslosenversicherung aufgepuscht hatten. Dem Reparationsagent blieb gar nichts anderes übrig, als bei der Reichsanwalt vorstellig zu werden, weil ja auch in der ausländischen Presse Gerüchte gegen die deutsche Arbeitslosenversicherung kursierten waren. Diese Notizen kamen aus deutschen Quellen, wie aus dem angeführten Zahlenmaterial ganz deutlich hervorgeht. Der Reparationsagent kann natürlich noch nicht gegen die Höhe der Unterhaltungen Einspruch erhoben haben, da er erst das Material zu seiner Unterstützung eingefordert hat. Aber gegen die Arbeitslosenversicherung ist er schon gemacht worden, und deshalb mußte er bei der Reichsanwalt vorstellig werden. In dieser Angelegenheit wird auch durch Dementis von zuständiger Stelle nichts geändert.

## Eine neue Lohnregelung für die brandenburgische Landwirtschaft

und zwar für 23 Kreise ist dieser Tage vom Deutschen Landarbeiterverband nach Uebereinkunft erheblicher Schwierigkeiten durchgesetzt worden. Das Bemerkenswerte an dieser Lohnregelung ist, daß sie das Ergebnis einer freien Vereinbarung darstellt, also ohne Zutun des Schlichtungsausschusses erzielt werden konnte. Die Regelung besteht:

Vom 1. Februar bis zum 31. Mai erhalten die Deputierten und Kreisdeputierten eine Zulage von 1 Pf. pro Stunde, die Freiarbeiter von 2 Pf., die Frauen 1 Pf., die männlichen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre 1 Pf., die männlichen Jugendlichen über 18 Jahren bis zum vollendeten 24. Jahre 2 Pf., die Jugendlichen über 20 Jahre 2 Pf., die weiblichen Jugendlichen bis 18 Jahre 1 Pf. und die weiblichen Jugendlichen über 18 Jahre 2 Pf. pro Stunde. Außerdem tritt ab 1. Februar die erhöhte Entschädigung für die Pferdegeher in Kraft und zwar pro Pferd und Woche 15 Pf. Weiter erhalten ab 1. Juli alle Arbeiter mit Ausnahme der Jugendlichen unter 18 Jahren abermals eine Zulage von 1 Pf. pro Stunde. Außerdem gilt vom 1. Juli bis zum 1. September die Entschädigung von 25 Pf. pro Tag für die nicht im Marsch oder im Prämiolenlohn beschäftigten Arbeiter.

Die verteilte Lohnverhöhung befriedigt selbstverständlich keineswegs. Wenn sie der Deutsche Landarbeiterverband wozu erwahnen, dann lediglich aus dem Grunde, weil im Augenblick unmöglich mehr herausgehoben war. Auch nach ist die Entscheidung des Reiches die Ursache mit, daß die Landarbeiterschaft der Provinz Brandenburg durch die Ablehnung eines freien Verhandlung über bisherigen Grundgesetz. Keine Verhandlungen mit dem Deutschen Landarbeiterverband über noch geworfen haben.

## Die Sägenarbeiter der Grafschaft Glatz vor der Auspeerrung.

Wie bereits mitgeteilt, befinden sich seit dem 24. Februar die Sägenarbeiter im Bezirk des Untertausenbundes zur Grafschaft Glatz in der Grafschaft Glatz im Streik. Der Reichsverband hat nun in allen seinen Betrieben für den 17. März 1928 die Auspeerrung angekündigt. Die Arbeiter sind seit dem 17. März die Einleitung der Verhandlungen angesetzt und wird in aller Eile die Einleitung der Dinge abgemacht. Die Haltung der Arbeitgeber ist maßgebend, trotz mancher Schlägen vor der Auspeerrung.

## Streik im Berliner Speditionsgewerbe.

Nachdem die Betriebsleitung der Speditionsgewerkschaft für den Berliner Speditionsgewerbe die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt hat, ist ein Streik beschlossen worden. Der Streik hat am 5. März begonnen.

## Die kommunistische Opposition auch bei den Berliner Holzarbeitern geschlagen.

In der Berliner Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes hat die KPD. noch einen letzten Versuch gemacht, die Mehrheit der Delegierten zur Generalversammlung zu erhalten und damit die Zahlstelle zu übernehmen. Und doch wurde die kommunistische Opposition zurückgekehrt. Von den 1206 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Liste Amsterdamer 6435, auf die Liste der Opposition 5771. Im vorigen Jahre waren von 1160 Stimmen auf die Amsterdamer Liste 5771 und auf die Opposition 5379 Stimmen entfallen.

## Lohnbewegung

### der sächsischen Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat die Lohnvereinarbeitungen für die sächsischen Gemeindearbeiter und die sächsischen Staatsarbeiter zum 31. März gekündigt. Der Spitzenlohn der sächsischen Gemeindearbeiter beträgt zurzeit 88 Pf. Unter 24 sächsischen Industriearbeitergruppen steht der Gemeindearbeiter gegenwärtig erst an der 17. Stelle. Im Vergleich zu den Löhnen der übrigen deutschen Gemeindearbeiter stehen die Löhne der sächsischen gelernten Gemeindearbeiter an 10. und die der ungelernen an 9. Stelle. Durch die neue Beamtenbezahlung sind die Gemeindearbeiterlöhne gegenüber den vergleichbaren Beamtengehältern ganz gemindert gesunken. An der Lohnbewegung sind 25 000 Personen beteiligt.

## Noch immer kein Ende im westdeutschen Kanalkonflikt.

Der zur Beilegung des Konflikts in der westdeutschen Kanalkonflikt gefällte Schiedspruch ist von den Arbeitnehmern angenommen, von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Die Arbeitgeber haben Verbindlichkeitsklärung beantragt. Die Nachverhandlungen finden zu Anfang der kommenden Woche statt.

## Das Lohnabkommen der Mannheimer Metallarbeiter ist zum 31. März gekündigt worden.

Die Mannheimer Metallarbeiterchaft fordert: Erhöhung der Gehälter um 12 Pf. mit Abschaffung der Altersklassen nach veränderten Maßstab, Zurücksetzung der Höchstaltersklasse auf 23 Jahre, Erhöhung der Vorkurslöhne um 5 Pf. für die ersten beiden Lehrjahre und um 5 Pf. für das dritte und vierte Lehrjahr, Anpaßung der Altersklassen an den Verdienst. Im Bezirk kommen 25 000 Arbeiter in Betracht.

## Streik der Dackarbeiter in Untertausen.

Unter den Dackarbeitern ist ein Streik ausgebrochen, in den bereits 1000 Metallarbeiter einbezogen sind. An Bord der Schiffe ist der Streik allgemein, ebenso in den Trockendocks. Die Bewegung beginnt sich auch auf einige Werftstätten auszudehnen. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung der Löhne. Außerdem erheben sie Einspruch gegen die Nichtanwendung einiger Bestimmungen des Kollektivvertrages.

## Rechte und Pflichten der Betriebsvertretung.

### Stichter Kaufmann der innerschlesischen Betriebsräte Breslauer.

Der Schlichtungsausschuss über „Die Praxis des Betriebsratsgesetzes“ nahm unter Leitung Dr. Marlowe am vergangenen Dienstag seinen Fortgang. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Dr. Marlowe, wurden die Rechte und Pflichten der Betriebsvertretung besprochen. Dabei ist es sich hier um keine Fragen von untergeordneter Bedeutung handelt, sondern es ist in der Praxis geringere Beachtung. Das Amt eines Betriebsrates erfordert nicht nur ein Vertrauen der Kollegen, sondern vor allem Achtung auf wirtschaftlichem Gebiete. Er muß über entsprechende technische und kaufmännische Kenntnisse verfügen, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten. In diesem Sinne ist die Betriebsvertretung ein bestimmtes Ausführglied. Er darf sich den Rechten über den Geschäftsbereich seines Betriebes einfordern und kann die Vertretung von Lohnfragen verlangen. Im Geschäftsbereich hat er ein weitgehendes Mitspracherecht, jedoch nicht die Befugnis, die Vertretungspflicht für die Arbeiter zu übernehmen. Die Wahl der Betriebsratsmitglieder erfolgt durch den Betriebsrat selbst. Dieses Wahlrecht ist ein wesentlicher Bestandteil der Betriebsvertretung und hat in der Praxis eine große Bedeutung. Die Betriebsratsmitglieder sind verpflichtet, den Interessen der Arbeiter zu dienen und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren.

Die Betriebsvertretung besteht aus besonderer Beauftragung für Betriebsräte im Interesse des Betriebes. Sie hat bei einem Betriebe von über 100 Arbeitnehmern die Befugnis zur Einberufung von Betriebsversammlungen. Die Betriebsvertretung muß in der Lage sein, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren. Sie hat die Befugnis, die Betriebsratsmitglieder zu wählen und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren. Sie hat die Befugnis, die Betriebsratsmitglieder zu wählen und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren.

Die Betriebsvertretung besteht aus besonderer Beauftragung für Betriebsräte im Interesse des Betriebes. Sie hat bei einem Betriebe von über 100 Arbeitnehmern die Befugnis zur Einberufung von Betriebsversammlungen. Die Betriebsvertretung muß in der Lage sein, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren. Sie hat die Befugnis, die Betriebsratsmitglieder zu wählen und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren. Sie hat die Befugnis, die Betriebsratsmitglieder zu wählen und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren.

Die Betriebsvertretung besteht aus besonderer Beauftragung für Betriebsräte im Interesse des Betriebes. Sie hat bei einem Betriebe von über 100 Arbeitnehmern die Befugnis zur Einberufung von Betriebsversammlungen. Die Betriebsvertretung muß in der Lage sein, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren. Sie hat die Befugnis, die Betriebsratsmitglieder zu wählen und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren. Sie hat die Befugnis, die Betriebsratsmitglieder zu wählen und die Rechte der Betriebsvertretung zu wahren.

sehen; im Streitfall entscheidet das Arbeitsgericht. Ein Betribsrat bei Einstellung hat der Betriebsrat nur dann, wenn eine solche vereinbart worden ist. Bestimmte Bestimmungen regeln die Einstellung vom Arbeitsnachweis, von Ortsrenten und Lehrlingen, das Verhältnis zwischen Lehrlingen, verarbeitenden und lernenden oder ungelerten Arbeitern und ähnliche Fragen. Werden Einstellungen entgegen diesen Bestimmungen vorgenommen, so hat der Gruppenrat das Einspruchsrecht. Arbeitsgeber; erfolgt hier keine Einigung, so kann innerhalb 14 Tagen beim Arbeitsgericht Einspruch erhoben werden.

In der anschließenden Aussprache fanden noch einige Reihe geheimer Fragen Beantwortung. Der nächste Kurstag abend, der Fälle aus der Praxis des Betriebsratsgesetzes zu behandeln soll, findet am Dienstag, den 3. April statt.

# Wirtschaft.

## Die Arbeitsmarktlage in Schlefien.

Das Landesarbeitsamt Schlefien teilt mit: Trotzdem der Frost hemmend auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes einwirkte und zum Teil eine Anzahl Arbeitsstellen im Bezirk des Landesarbeitsamts Schlefien (Provinz Ober- und Niederschlefien, sowie Kreis Braunsberg) die Zahl der Arbeitslosen von 195 114 auf 191 107 zurückgegangen. Auch die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger sank von 145 978 auf 141 45 während die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger noch um ein Geringes, und zwar von 21 215 auf 21 555, anstieg. Zu bemerken ist hier, daß der Rückgang in der Provinz Niederschlefien wesentlich härter auswirkte als in der Provinz Oberschlefien. Offene Stellen wurden 5272 gezählt. Die Andrangsziffer (Arbeitslosen auf 100 offene Stellen) beträgt für den Bereich des Landesarbeitsamts Schlefien 362,9, die Arbeitslosenziffer (Unterstützungsempfänger auf 1000 Einwohner) 36,2, während in der Vorwoche die entsprechenden Zahlen 3807,8 und 37,12 waren.

In Niederschlefien ging die Zahl der Arbeitslosen von 125 230 auf 121 396 zurück, während die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 91 092 auf 87 003 gesunken ist. Dagegen stieg die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger um ein Geringes von 15 264 auf 15 270. Offene Stellen wurden 371 gezählt, gegen 3491 in der Vorwoche. Die Andrangsziffer betrug in der Provinz Niederschlefien 3265,1, gegen 3587,2 in der Vorwoche, die Arbeitslosenziffer 32,7 gegen 34,23.

In der Stadt Breslau ging die Zahl der Arbeitslosen von 35 963 auf 35 062 zurück, die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger sank von 18 952 auf 18 186, dagegen stieg die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger von 8660 auf 8860 an. Offene Stellen wurden 777, gegen 854, gezählt. Die Andrangsziffer betrug in der Stadt Breslau 4512,4, in der Vorwoche 4211,1, die Arbeitslosenziffer 50,25, in der Vorwoche 51,57.

Im Vorjahr wurden in der Provinz Niederschlefien am 23. Februar 1927 191 464 Arbeitslose und 104 867 Unter- stützungsempfänger gezählt.

In der Provinz Oberschlefien waren in der Bericht-woche 69 086 (in der Vorwoche 69 227) Arbeitslose vorhanden. Arbeitslosenunterstützungsempfänger wurden 53 826 (in der Vorwoche 54 229) und Krisenunterstützungsempfänger 6285 (in der Vorwoche 5951) gezählt. Die Zahl der offenen Stellen ging weiter von 1619 auf 1534 zurück.

Im Vorjahr waren zur selben Zeit in der Provinz Oberschlefien 53 814 Arbeitslose und 42 349 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden.

Die Andrangsziffer betrug für Oberschlefien 4503,3 (in der Vorwoche 4275,9).

Die Arbeitslosenziffer betrug für Oberschlefien 43,6 (in der Vorwoche 43,7).

Kostlandsarbeiter waren am 15. Februar in Niederschlefien insgesamt 1763 vorhanden und zwar waren hiervon 840 aus der Arbeitslosenunterstützung und 923 aus der Krisenunterstützung.

In Oberschlefien waren Kostlandsarbeiter insgesamt 1083 gezählt und zwar bezogen vorher 749 Arbeitslosenunterstützung und 289 Krisenunterstützung.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken: In der Landwirtschaft stieg die große Nachfrage nach jüngeren Kräften sowie Deputatsfamilien weiter an, der nur zum Teil entprochen werden konnte.

In Breslau waren Gärtner und Gartenarbeiter gefragt. In der Forstwirtschaft fanden Vermittlungen von Forstarbeitern im Wohlauer und Sprottauer Bezirk statt.

Im Bergbau hatte das Oberlausitzer Braunkohlenrevier Bedarf an Abraumarbeitern. Im Waldenburger Steinkohlenrevier blieben gelernte Bergarbeiter gesucht. Aus Brieg konnte eine Anzahl ungelerner Arbeiter für den Mittelböhmer Braunkohlenbergbau zur Verfügung gestellt werden.

In der Industrie der Steine und Erden fordernten die Ziegeleien bereits vereinzelt Arbeitskräfte an. Die Glasindustrie hatte Bedarf an Glasbläsern. Im Görlitzer Bezirk hat eine vor kurzem stillgelegte Glasbläserei den Betrieb wieder aufgenommen, während im Rothburger Bezirk eine Glasbläserei Kurzarbeit einführt.

In der Metallindustrie ist die Arbeitsmarktlage noch schwankend. In Görlitz konnte eine Anzahl Schlosser und Dreher vermittelt werden, ebenso hatte die Sprottauer Eisen- und Hüttenindustrie Bedarf an Maschinenführern und Kernmachern. In Waldenburg ist die Lage in der Metallindustrie noch weiter ungünstig, Antrag auf Teilstilllegung hat ein Eisenhüttenwerk im Bezirk Rothburg gestellt.

Im Spinnstoffgewerbe ist die Arbeitsmarktlage auch weiterhin leicht rückgängig.

Im Freiburger Bezirk fanden in der Leinenindustrie Entlassungen statt, ebenso in der Lausitzer Leinenindustrie, wozu namentlich Heimkammerinnen und Weberinnen zur Entlassung kamen. In Striegnitz entließ eine Strumpfweberei eine Anzahl Strickweberinnen, auch in Görlitz wurde ein kleiner Betrieb des Textilgewerbes stillgelegt, dagegen wurden in Waldenburg eine Anzahl Heimkammerinnen für Hausgarnarbeit gesucht. In Breslau schloß eine kleine Koffhaarpinnerei ihren Betrieb.

Im Holz- und Schnitstoffgewerbe kamen im Wohlauer Bezirk 50 Knapenarbeiter vorübergehend zur Entlassung.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe schloß eine Brauerei in Ostau Kurzarbeit ein, während in Breslau eine größere Zigarettenfabrik Arbeiterinnen wieder einstellte.

Im Bekleidungs-gewerbe hatte die Damen- aber auch die Herrenkonfektion Bedarf an Hochstiftern.

Das Baugewerbe stieg infolge des Frostes in hohem Maße wieder Arbeitskräfte ab, dagegen sank die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe infolge Wiederaufnahme der Schiffahrt.

Deutschland Hauptabnehmer bulgarischer Waren. Deutschland nimmt im bulgarischen Außenhandel die erste Stelle ein; rund 25 Prozent der bulgarischen Waren gehen nach Deutschland, und 26,7 Prozent der nach Bulgarien eingeführten Waren kommen aus dem Deutschen Reich. Im Jahre 1923 wachste der bulgarische Export nach Deutschland um 226 Millionen Lira aus. Er betrug sich auf 1035 Millionen Lira im Jahre 1926 und 1300 Millionen Lira im Jahre 1927. Bulgarien exportiert vor allem Agrarprodukte wie Tabak, Reis, Roggen usw. Der wichtigste Exportartikel sind jedoch die bulgarischen Eier. Im Jahre 1927 wurden allein 10 226 Tausend Eier von Bulgarien nach Deutschland ausgeführt. Das bulgarische Ei ist von guter Beschaffenheit und weit billiger als die in Deutschland erzeugten oder von Polen und Rumänien eingeführten Eier.

# Mus Schlesien.

## Die Katastrophe auf der Wenzeslaus-Grube.

Das Unglück passierte im Versuchsfeld.

Die Zahl der Todesopfer beträgt nunmehr acht, da nun auch die beiden Bergassessoren Rasse und Heringe, der Betriebsführer Kramer, der Diplom-Ingenieur Richter, der 36-jährige Führer Josef Spitzer, der 28-jährige Führer Fridolin Stephan, sowie die beiden Schlepper Bernhard Häber, 24 Jahre und Ernst Wachel, 20 Jahre alt.

Handelsminister Dr. Schreiber gab gestern im Reichstagen, nachdem Landtagspräsident Genosse Bartels den Bericht über die Katastrophe auf der Wenzeslaus-Grube im Reichstagen vorgelesen hatte, folgende Erklärung ab: „Das Unglück auf Grube Wenzeslaus bei Neutze ist nicht im normalen Kohlegewinnungsbetrieb, sondern auf einem Versuchsfeld, auf dem zwecks Erprobung neuer Methoden zur Aufschüttung von Kohlen experimentiert worden ist. Die an dem Versuchsfeld verlaufene Experimentation ist ein Betriebsingenieur, ein Betriebsführer, zwei Bergassessoren und vier Bergarbeiter, sind dem Kohlenäureausbruch zum Opfer gefallen. Alle übrigen Personen wurden lebend geborgen.“

Am Tage vor dem Unglück, am 6. März, war mit Hilfe besonderer gasanalytischer Apparate eine stärkere Kohlenäureentgasung festgestellt worden. Der Betriebsführer hatte daraufhin den Betrieb gestoppt. Er ist am folgenden Tage in Begleitung eines Betriebsingenieurs und zwei zur Ausbildung in der Grube befindlicher Bergassessoren und vier Arbeitern der Grube an den Versuchspunkt gefahren, um sich über den Stand des Betriebes und des Maßes der Entgasung zu unterrichten. Während der Anwesenheit dieser Personen an dem Versuchspunkt ist auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise — da eine Untersuchung wegen der ausgetretenen Kohlenmassen und der nachströmenden Kohlenäure noch nicht möglich war — ein Ausbruch von Kohlenäure erfolgt.

Hierbei haben die acht genannten Personen infolge Erstickung den Tod gefunden. Neun Personen, die in einem 100 Meter von dem Versuchspunkt abgelegenen Abbaubetrieb beschäftigt waren, wurden in Mitleidenhaft gezogen, da sie infolge des als Auswirkung des Ausbruchs eingetretenen Bruches von ihrer Arbeit nicht rechtzeitig zurückziehen konnten.

## Provinzialauschuss Niederschlesien.

Antlischer Bericht.

Der am 7. März 1928 zusammengetretene Provinzialauschuss von Niederschlesien hatte sich zuerst mit der Beratung der Vorlage über den Haushaltsplan der Provinzialverwaltung zu beschäftigen, die er nach Vornahme einiger Änderungen endgültig als Vorlage für den demnächst zusammenzutretenden Provinziallandtag genehmigte. Gleichzeitig wurde ein eingehender Revisionsbericht über das Provinzial-Elektrizitätswerk vorgelegt und die Bilanz genehmigt. Weiterhin wurde der Entwurf einer Vorlage betreffend Satzungsänderung der Provinzial-Hilfskasse genehmigt. Die Satzungsänderung ist durch das Reichsgesetz vom 21. Dezember 1927 über die Wandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten bedingt. Ebenso wurden die Vorlagen, die den Geschäftsbericht nebst Bilanz der Stadtschiffahrt von Niederschlesien für das Jahr 1927 und den Haushaltsplan der Stadtschiffahrt für das Jahr 1928 betreffen, genehmigt. Der Provinzialauschuss genehmigte schließlich den Entwurf der Landtagsvorlagen betreffend den Erlaß einer neuen Ausführungsverordnung über Anstaltsfürsorge für Geisteskranken, Idioten, Epileptische, Taubstumme, Blinde und Krüppel, betreffend Erlaß einer neuen Geschäftsanweisung für die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten und Abänderung des Reglements zur Ausführung des Gesetzes über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder. Die Abänderung dieser drei Reglements war geboten, um der durch Erlaß der Reichsfürsorgepflichtverordnung und der hierzu ergangenen preussischen Ausführungsverordnung eingetretenen Neufassung des Fürsorgerechts Rechnung zu tragen.

Auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrtspflege wurde eine Beihilfe für die Errichtung einer Säuglingspflegerinnenschule in der Oberlausitz bewilligt.

Der Provinzialauschuss nahm die Neuwahl von 66 ehrenamtlichen Mitgliedern des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt Breslau für die nächsten sechs Jahre vor und wählte ferner an Stelle des ausgeschiedenen Beiratsmitgliedes für den Elbe-Oder-Kanal-Berein Generalmajor Haentgen, das Mitglied des Provinziallandtages Herrn Dr. Dzialis. Schließlich wurde eine größere Anzahl Rechnungsprüfungen und Entlastungen dem Provinziallandtage vorgelegt. Die nächste Sitzung des Provinzialauschusses findet am 26. März d. Js. vormittags 9 1/2 Uhr statt.

## Urteil im Mikulschüger Rot-Front-Prozess.

Das Gericht stellt fest: der Stahlhelm hat provoziert.

Der blutige Konflikt zwischen Stahlhelm und Rot-Frontleuten, der in Mikulschütz am 24. Juli des Vorjahres einem unentschiedenen Kampfe das Leben kostete, führte zu einem sehr großen angelegten Gerichtsverfahren gegen die beteiligten Kommunisten Gott, Karalus, Dedicus und Stawinoga, das mit einem die erwartungsvolle bürgerliche Presse überraschenden Urteil endigte. Das Weimarer Schoungericht sprach nämlich die Angeklagten von den weitestgehenden Anlagengruppen frei und verurteilte lediglich Gott und Karalus wegen untauglichen Waffengebrauches zu je 100 Mark Geldstrafe, die durch die Unterhaltungsbeiträge zu je 100 Mark Gehaltstrafe, die durch die Unterhaltungsbeiträge abgetragen angehen werden. In der Urteilsbegründung wird erklärt, daß die einwandfrei festgestellten Vorgänge lediglich als nicht strafbare Schlägerei zu bewerten sind. Die Behauptung, daß Gott sich in Notwehr befinden habe, lasse sich nicht widerlegen, da er anzunehmen berechtigt war, daß er von den ihn verfolgenden Stahlhelmlisten mißhandelt würde. Außerdem sei auch nicht feststellbar, von welchem Geschoss der Knabe Schwand getroffen wurde.

## Dem schließlichen Schiedsgericht.

Das Schiedsgericht für die Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien hielt am 27. Februar unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin seine vierte Sitzung ab. An ihr nahmen unter anderem Reichsamtpräsident Landmann aus Breslau teil.

und der von dieser zur Versorgung der Witwen und Waisen getroffenen Einrichtungen, sowie der Beamtensversorgungslast der früheren Provinz Schlesien, ferner die Verteilung des Vermögens des früheren Landammtenverbandes von Schlesien, sowie des Vermögens des früheren Provinzialverbandes der Provinz Schlesien.

Es entschied über die Schaffung eines Wertausgleichs für den Kraftfahrzeugverkehr, der durch Trennungsgesetz erfolgten Eigentumsübergang des Grundvermögens und Unfallvermögens des Provinzialverbandes und des Landammtenverbandes der früheren Provinz Schlesien.

## Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr.

Nach § 8 der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr vom 8. Juli vorigen Jahres ist aus Gründen der Sparlichkeit die Verwendung älterer Warnungstafeln noch bis zum 31. Dezember 1930 neben den neuen Warnungstafeln zugelassen. Da bei den bisherigen Warnungstafeln im Gegensatz zu den neuen Zeichen ein Unterschied zwischen bewachten und unbewachten Bahnübergängen nicht gemacht ist, so kann zur Zeit das Gatterzeichen auch einen unbewachten Eisenbahnübergang bezeichnen. Wenn auch bei einem Kraftfahrzeugführer die Kenntnis vorausgesetzt werden kann, daß ein weißes Gatterzeichen auf blauem Grunde einen bewachten wie auch einen unbewachten Eisenbahnübergang bezeichnen kann, so kann der gegenwärtige Zustand unter Umständen doch zu Irrtümern Anlaß geben und zu Verkehrsunfällen führen.

Wie der Antliche Preussische Pressebericht mitteilt, haben daher der preussische Landwirtschaftsminister, der Minister des Innern und der Handelsminister die nachgeordneten Behörden in einem gemeinsamen Rundschreiben ersucht, dahin zu wirken, daß die vor unbewachten Eisenbahnübergängen etwa noch vorhandenen Warnungstafeln der alten Form schon vor Ablauf der vorgesehenen Frist gegen das entsprechende eindeutige Zeichen nach der Verordnung vom 8. Juli vorigen Jahres ausgewechselt werden.

Dels. Mit dem Motorrad verunglückt. Lehrer Freyer, der bei der Deller Arbeiterschaft beurlaubt ist durch die Uebernahme der Leitung des „Volkschors“, mußte aus Dels am Ende des letzten Jahres scheiden und übernahm eine Stellung in Dittersbach-Altheim. Am letzten Montag hatte Freyer bei der Regierung in Breslau zu tun und beruhte auf dem Heimweg wie vorher sein Motorrad. Kurz vor Schweidnitz bemerkte er ein Auto, das ihm mehrere Male, als er es überholen wollte, absichtlich den Weg verperrte. Schließlich schien einmal die Ueberholung zu glücken, da sich jedoch im letzten Augenblick der Lenker des Wagens das Steuer nach links und Freyer wurde angefahren und nach der sogenannten Sommerbahn gedrückt. Freyer mußte nun die Herrschaft über seine Maschine verlieren, stürzte und zog sich außer Hautabstürzungen einen Schlüsselbeinbruch zu. Ein vorübergehendes Kaskauto brachte den auf diese Weise Verunglückten nach dem Waidenburger Krankenhaus. Der Verunglückten, dessen Chauffeur das Unglück mit Rücksicht zuzuschreiben hatte, konnte unerkannt entkommen.

Ramslau. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Drieditz im hiesigen Kreise. Der Gutsbesitzer Klebs stürzte beim Düngerefahren und der schwere Wagen ging über ihn hinweg. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß N. nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus in Ramslau verstarb.

Guhrau. Schwerer Automobilunfall. In der Nähe von Groß-Kloben auf der Chaussee Guhrau-Herrnstadt rannte am Mittwochabend das Auto des Reisenden Schulz aus Breslau mit zusammengelagertem Herd gegen einen Baum und überflieg ihn. Zwei Insassen wurden getötet. Der Sohn des Reisenden Schulz, der das Auto steuerte, ohne einen Führerschein zu besitzen, wurde schwer verletzt; zwei weitere Insassen erlitten leichtere Verletzungen.

Waldenburg. Bau einer Stadthalle beschlossen. Schon vor einiger Zeit hatte die Stadterordnetenversammlung grundsätzlich ihre Genehmigung für den Bau einer Stadthalle gegeben. Das in Aussicht genommene Projekt sollte 1.600.000 Mark kosten. Da aber die Zuschüsse von Reich und Staat sehr gering sind, so einigte man sich auf ein Projekt, das nur 1.100.000 Mark Kosten verursacht. Es wurde beschlossen, noch in diesem Jahre mit dem Bau zu beginnen. 200.000 Mark hat die Stadt aus der Reichsgrenzlandhilfe erhalten.

Wiegau. Tödlicher Unglücksfall. Der Ziegeleibesitzer Ede aus Schnellförl bei Rauscha verunglückte in den frühen Morgenstunden des Mittwoch in der Nähe des Gasthauses Lindendulch bei Wiegau tödlich. Sein Auto fuhr auf einen Schotterhaufen auf, überflieg sich und begrub den Chauffeur und Ede unter sich. E. war sofort tot, der Chauffeur blieb unverletzt.

Reiße. Hier wird katholische Wäsche gewaschen. In nächster Zeit soll in Reiße eine Wäschanstalt eröffnet werden. Eine Frau, die von Wäschebehandlung etwas versteht, glaubte nun, in diesem Betriebe eine Verdienstmöglichkeit zu erhalten und bewarb sich um eine Stellung in diesem Betriebe. Der Besitzer der Wäschanstalt war selbst nicht anwesend, so daß seine Frau der um Beschäftigung nachsuchenden Frau zunächst einmal die etwas merkwürdige Frage vorlegte, „ob sie denn auch Zeit habe.“ Als diese Frage bejahend beantwortet worden war, folgte als nächste Frage, „ob sie auch etwas vom Waschen verstehe.“ Als auch diese Frage mit „Ja“ beantwortet war, kam nun die Hauptfrage: „Sind Sie katholisch?“ Als diese Frage mit Nein beantwortet werden mußte, da die arbeitssuchende Frau evangelisch ist, erfolgte die schnelle Antwort: „Ja, da wird nichts zu machen sein, ich beschäffige nur katholische Personal.“ Ueber diese „christliche“ Nachprüfung war die Frau derartig erstaunt, daß sie nicht einmal fähig war, eine richtige Antwort zu geben. Man wird nun abwarten müssen, ob in dieser Wäschanstalt ausschließlich katholische Wäsche gewaschen werden wird, oder ob es der Besitzer dieser Wäschanstalt ebenfalls mit seiner Glaubensfestigkeit nicht vereinsamen können, evangelische, katholische, jüdische oder sogar die Wäsche von Freidenkern zu waschen. Wahrscheinlich wird er es tun, da ja derjenige, der bezahlt, nicht nach seiner Konfession gefragt wird.

Seuthen. Die Tote im Keller. Die Hauswirtin Konstantine Baislow aus Königshütte wurde in ihrem Keller mit klaffenden Hinterrücken und Bürgemalen tot aufgefunden. Unter Nordwestwind wurde ihr Freund, der Händler Crellisch, festgenommen, der mit der Frau am Tage vorher einen heftigen Streit hatte.

## Landpreis Breslau/Neumarkt.

Carlswitz. Aus der Gemeinde. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevorstellung wurde zuerst ein Bericht über Straßenausbau und sonstige Ausführungen gegeben. Desgleichen wurde Stellung zu den letzten Gemeindebeschlüssen, die bis jetzt noch nicht genehmigt sind, genommen. Da die Arbeiten schon vergeben sind, wurde beschlossen, dieselben auch ausführen zu lassen. Bei Vorlegung der Kostenanschläge für das Nachbahren auf der Wieselhaus-Allee, Birkenweg, Kasernestraße und Schulstraße wurde der Gemeindevorstand beauftragt, das weitere zu veranlassen. Auch wurde die Verlegung der letzten Zementpflaster auf den Fußgängerwegen genehmigt. Desgleichen sollen acht Promenadenbänke gekauft werden und sollen dieselben in den Anlagen und an der Dorfstraße aufgestellt werden. Die Abrechnung mit Steinmetzmeister Kuppe wurde genehmigt; die von Zedler nur noch einmal an die Kommission zu veranlassen. Der Antrag der Frau Mann wegen Herstellung des Fußgängerweges an der Dorfstraße wurde vorläufig zurückgestellt. Auch wurde die Oster-Kommunikation als Anliegerstraße anerkannt. Ein Antrag des Bauamtes, einen Weg vorzubereiten, Eingemeindung verlegt. Dem Bauunternehmer

Barisch wurde zum Bau eines Wohnhauses an der Klostermauer die Genehmigung erteilt. Die Einmündung mit Fischerei am Carlswitzer See wurde nach Zurücktreten des bisherigen Pächters an die Bodengenossenschaft verpachtet. Sie darf nur gemeinnützig ausgeführt werden. Nach Zurückstellung einiger kleinerer Sachen konnte die Sitzung um 24 Uhr geschlossen werden.

Thirne. Schwere Autounfall. Auf der Oppelner Chaussee fuhr gestern nachmittags zwei Autos, von denen eines ins Schleudern gekommen war, zusammen. Trotz des schrecklichen Zusammenstoßes, der den einen Wagen vollständig zertrümmerte, kamen die Insassen mit dem Leben davon. Ein Fabrikbesitzer aus Gablenz wurde schwer, einer der Führer leicht und der Fahrer des zweiten Wagen gar nicht verletzt.

Herrnproß. Ein Kursus der Arbeiterkamerader von Stadelwitz begann gestern. In freundlicher Weise stellte sich wieder Dr. Glogauer aus der Heilstätte zur Verfügung. Der Kursus findet in den Unterrichtsräumen der Heilstätte statt.

Neumarkt. Die Eröffnungsfeier des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ findet am Sonnabend, den 10. März, abends 8 Uhr, im Saale zum „Gelben Löwen“ statt. Die Feier beginnt mit einer Kaffeetafel und gemeinsamer Kuchenprobe aus der neu in Betrieb genommenen Bäckerei in Wohlau. Anschließend: gemüthliches Beisammensein. Zutritt haben nur Mitglieder und deren Familienangehörige (schulpflichtige Kinder ausgenommen), desgleichen Gäste, soweit durch Mitglieder eingeführt. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung von Eintrittskarten gestattet, die für 30 Pf. pro Person in der Verteilungstafel zu entnehmen sind, wofür Kaffee und Kuchen gratis verabfolgt wird. Weitere Kosten entstehen nicht. Um eine gute Ueberlicht der Beteiligung zu erhalten, sollen die Karten möglichst bald gelöst werden.

Wegen brillianten Festlichkeiten fällt die für Sonntag, den 11. März, angelegte Partei-Mitglieder-Verammlung aus und findet am Sonntag, den 25. März, statt. In dieser Verammlung wird u. a. der Bericht vom Bezirks-Parteitag gegeben werden.

Der Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands hielt am vergangenen Sonntag eine von zirka 150 Personen besuchte Mitglieder-Verammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden erstattete Kollege Schartz Bericht von dem am 25. Februar stattgefundenen Gautag. Nach erfolgter Aussprache über die von Seiten des städtischen Wohlfahrtsamtes eingebürgerte Praxis, so viel wie möglich gestellte Anträge auf Zusatzrente abzulehnen und damit zu bekunden, daß für das Alter nichts übrig ist, obwohl für andere Zwecke Geld in Höhe und Fülle vorhanden zu sein scheint, machte der Vorsitzende Ausführungen über das Notprogramm der Reichsregierung und zeigte, wie mit wenigen Betteppennigen die Arbeitslosen Deutschlands wiederum abgefunden werden sollen. Beantwortung verschiedener gestellter Anfragen, Aufnahme neuer Mitglieder bildeten den Schluß der sehr gut verlaufenen Verammlung.

## SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

Verammlungstafel.

(Hier finden lediglich Mitteilungen Aufnahme, die der Redaktion über das Sekretariat des Unterbezirks Breslau-Land zugehen).

Böslanow. Sonnabend, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr, findet eine wichtige Parteimitglieder-Verammlung statt.

Dölsch. Sonnabend, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokal Schottmann eine öffentliche Frauen-Verammlung statt. Alle Frauen des Ortes und der Umgegend müssen daran teilnehmen. Rednerin: Genossin Bachnig.

## Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Reis Breslau-Land.

Sonnabend, den 10. März: Bezirksrat Kolbitschen. Verammlung fällt aus. Ortsverein Herlich und Umgegend. Gasthaus Rothenberger, Herlich, 20 Uhr, Monatsversammlung. Ortsverein Kolbitschen. Gasthaus Dwiecht, Kolbitschen, 19.30 Uhr, Monatsversammlung.

Freitag, den 16. März: Ortsverein Brodan. Mendes Gasthaus, Brodan, 19.30 Uhr, Monatsversammlung. Ortsverein Wölschitz. Gasthaus Jasche, Wölschitz, 19.30 Uhr, Monatsversammlung. Ortsverein Döwig. Wölschitz, Döwig, 19.30 Uhr, Monatsversammlung.

Sonnabend, den 17. März: Ortsverein Kolbitschen. Im Tafelischen Saale, Kolbitschen, 19 Uhr, Werbesabend des Ortsvereins. Alle Republikaner sind eingeladen. Ortsverein Schmalz. Gasthaus Rabitz, Schmalz, 20 Uhr, Monatsversammlung. Ortsverein Herrnpörsch. Gasthaus Waskos, Herrnpörsch, 20 Uhr, Monatsversammlung. Ortsverein Carlswitz-Schottwitz. Gasthaus Krause, Schulstraße, 19.30 Uhr, Monatsversammlung. Ortsverein Cawallen. Gasthaus Wasner, Cawallen, 19.30 Uhr, Monatsversammlung. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, die Versammlungen seines Ortsvereins zu besuchen. Der Kreisleiter.

## Breslauer Produktendörse vom 8. März.

Antliche Notierungen der an der Breslauer Produktendörse vom 8. März 1928 gehaltenen Preise in Reichsmark bei sofortiger Repanition (nur für Karotteln gilt der Erzeugerpreis) nachfolgend in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Sehr ruhig. — Kartoffeln: Ruhig. — Futtermittel: Fest. — Milch: Steig.

Table with 4 columns: Getreide, Tägliche amtliche Notierungen (100 kg), Milch, and Butter. It lists prices for various types of wheat, rye, and other grains.

## Antliche Notierung für Mühlenenergiepreise (je 100 kg)

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, and Roggenmehl. It shows prices for different types of flour and grain.

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Procent, feinere Sorten werden höher bezahlt.

## Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Wagon, vom Rabne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark für Getreide pro 100 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, and Roggenmehl. It lists prices for different types of grain and flour, including delivery terms.

Tendenz: Roggen ruhig.

## Futtermittel. Nachfolgende amtliche Preise für Futtermittel.

verleben für 100 Kilogramm Barität Wagon frei Breslau für Netto Waggonladungen.

Table with 4 columns: Weizenklein, Roggenklein, Gerstklein, and Haferklein. It lists prices for various types of feed grain.

# M. Berger Nachfolger

Damen-Mäntel-Fabrik Ohlauer Straße 80  
Eigenschaftsfabrikation größten Umfanges

## Frühjahrs-Neuheiten

Damen-Mäntel — Kostüme — Kleider 4847

### Sonder-Angebot für Konfirmandinnen!

Sammetkleider Mk. 20.— Neue, reizende, schicke Mäntel Mk. 16.50

Zurückgekehrt  
**Dr. Steinberg**

**Bitte**  
bei allen Einkäufen  
stets die Inserenten  
unserer Zeitung zu  
berücksichtigen.

**Wohnungen**

### Tausche

zwei- bis dreifache Stube, einfr. Küche mit Schrebergarten gegen eine größere in Siedlung Papelow. Off. unt. A. 121 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. 4842



SO reinigt VIM Ihre Hände!

Vim putzt schnell bei Arbeitende Außer allem auch die Hände.

## Max Schönfelder

Kaffee-Rösterei, Tee-Import 4752  
Waren-Verandhaus u. Weingroßhandlg.  
Breslau 1, Albrechtstraße 36.

### Der große Massen-Verkauf

### Gemüse- und Früchte-Konerven!

wird bei mir, solange meine Bestände reichen, zu den enorm billigen Preisen unverändert fortgesetzt.

Die gewaltigen Posten in Gemüse- u. Früchte-Konerven, welche allein meine

### Verkaufshalle Albrechtstr. 36

dem Besucher vor Augen führt, zeugen von der enormen Bedeutung dieses Spezial-Geschäfts, und nicht mit Unrecht wird meine Firma bei Produzenten wie Großhändlern als das führende Konerven-Haus im Osten Deutschlands angesehen.

Verlangen Sie meine Sonderliste über Gemüse- u. Früchte-Konerven etc.

### Da. pa. Glundern

zu dem erstaunlich billigen Preise von nur 55 Pfennige das ganze Pfd. frische Goshänderung das Pfd. 24 Pf.

### Crab Meat

Japanischer Krabfleisch  
unvergleichlich prächtiger Geschmack, vielfach der weitaus meisten Gummier vorgezogen, die Originalabgabe ca. 300 gr. 2,25, 3 Dosen Mk. 5.50

hierzu täglich frisch mit Mayonnaise zubereitet, vom Fischmarkt abgeholt, fertig zum Servieren  
1 Pfd. nur Mk. 0.90, 1 Pfd. Mk. 1.50

### Große Auswahl in Süßkonerven

Sardinen in Öl, die Dose zu Mk. 0.25, 0.45, 0.55, 0.75 bis 1.75  
Die neu herzubekommene Sardine Marke „Kaiserin“ findet den erprobtesten Anklang u. wiederholt es lohnt 1 Dose Mk. 0.55, 5 Dosen Mk. 2.75, 10 Dosen Mk. 5.50

### Garantierter deutscher Obst

1915 garantiert  
bringe ich zu jeder großen Obstausgabe das Pfd. nur zu Mk. 1.00 zum Verkauf.

### Garantierter reiner Rosenhonig

1 Pfd. nur Mk. 1.50  
Verkauft und Versand nur Albrechtstr. 36.

### französische Schokolade-Past

für nach empfindliche ist.  
Die Schokolade wieder für die  
10 Pfd. nur Mk. 1.00, bei 5 Dosen nur  
5 Pfd. nur Mk. 0.50, bei 10 Dosen nur 2 Pfd.  
Mk. 1.50

### Süßwaren

spezial in eigener Fabrikation  
— das größte Geschäft —

### Schlosserlehrlinge

Breslauer Geschäftsvermittlung

## Zur Konfirmation

empfehle ich: 4857

Konfirmanden-Anzüge 15 50  
in großer Auswahl und in allen Preislagen Mk. 25.—, 26.—, 24.—, 20.50, 17.—



### Eugen Hamburger

Breslau  
Teichstraße 31, Ecke Springerstraße

## Die kleine Süva-Kassette

enthaltend:  
I. Arznei, das Heilmittel des langen Lebens  
II. Aristoteles: Physik  
III. Zwei Rokokos-Novellen  
nur 40 Pfennig  
Volkswacht-Buchhandlungen  
modernes Antiquariat  
Neue Graupenstraße 5 u. Neue Taschenstraße 11

## Breslaus größte Likörfabrik ohne Destillen

Herzberg & Co.  
bietet ihre Fabrikate in folgenden 5 Geschäften an:  
Nischenstraße 48  
Klosterplatz 18  
Klosterstraße 64  
Nischenstraße 3  
Leibnizstraße 10  
Der berühmte Breslauer 35% Weizenbrand-Vorsatz  
per Liter Mk. 2.10  
Weizenbrand-Vorsatz  
per Liter Mk. 2.80  
96% Monopol-Spirit  
per Liter Mk. 5.50

Telephon: Siephan 34157 und 34158

Bei Ärger, Mühsamkeit und Verdruß ist einzigster Trost ein **Balsamus**  
Zu haben in den Volkswacht-Buchhandlungen - Breslau, Neue Graupenstraße 5 - Neue Taschenstraße 11

per Flasche  
Caracao . . . 2.00 u. 3.60  
Steinarter . . . 2.00 u. 3.60  
Winterorange . . . 2.00 u. 3.60  
Bergamotte . . . 2.00 u. 3.60  
Alpenkräuter . . . 2.00 u. 3.60  
Pfefferminze . . . 2.00 u. 3.60  
Wermut . . . 2.00 u. 3.60

per Flasche  
Cherry Brandy . . . 3.60  
Danzig: Galchwasser 3.60  
Ei-Creme . . . 3.20 u. 4.00  
aus frischen Eiern  
Wesol Cordial . . . 4.50  
Achel . . . 40% u. 4.50  
Brennspiritus 48% u. 4.50  
Eisbrennspiritus 50% u. 4.50

## Die Volksschule als Einheitschule Proletarier!

Bereitigt die Hindernisse des Sprachschranke! Lernt die Weltprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird

Unter Landbauern sind wir nicht  
aufgewachsen  
sondern sind nichtbäuerlicher geworden und wissen  
das reichlich Gute was wir zu leisten. In Jahren  
langst erkannt, daß der Landbauernorganisation „Landbau“  
eine Lücke in unserer Bewegung ausgefüllt hat  
und daß durch den Landbauernverband die in  
der Frage der auf's Land sich ausrichtend, wird, soll  
der Landbau nicht gelindert sein

Ein Zerkleinerter  
Friedrich Engel  
Der Jugend erzieht  
an der W. W. C. C.  
Breslau 1.1.1915

Werbung  
Zerlegen  
näherrücken  
einer Seite, jede Linie  
entsprechend 1.1.1915

Damenfunktion  
Gedächtnis  
1.1.1915

Werbung  
1.1.1915